

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagsstelle
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Sonnabend, 13. November 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freiwillige Versteigerung.

Erstheilungshalber soll
Montag, den 22. November 1897,
Vormittags 11 Uhr

das zum Nachlasse des Handarbeiters Karl Heinrich Böger in Dahnfeld gehörige Haus- und Gartengrundstück Folium 3 des Grund- und Hypothekenduchs, Nr. 6 des

Brandkatasters und Nr. 17 des Grundbuchs für Dahnfeld, ortsgewöhnlich auf 2300 M. geschätzt im Gasthose zu Dahnfeld meistbietend versteigert werden.
Erstheilungslustige werden ersucht, sich zu diesem Termine an Ort und Stelle einzufinden.
Die Versteigerungsbedingungen sind aus dem im Gasthose zu Dahnfeld und an der Gerichtstafel aushängenden Anschlag ersichtlich.
D. Schap, am 21. Oktober 1897.

Das Königl. Amtsgericht.
Reumann.

37b.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 13. November 1897.

Für unser neues im Vaa befindliches Amtsgericht sind im außerordentlichen Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1898/99 zu Mobilienanschaffungen 20 000 Mark veranschlagt. Für das Amtsgericht Riesa sind dafür 40 000 Mark ausgeworfen.

Wir erinnern nochmals daran, daß die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft morgen Sonntag, den 14. ds. Mts., anlässlich der in Rühlberg a. E. stattfindenden Gefäßel-Ausstellung ein Sonderdampfschiff Abends 5,45 von Rühlberg bis Riesa verkehren läßt.

Wie verlautet, soll am 27. d. M. im Hotel „zur Sonne“ zu Riesa eine Versammlung sämtlicher Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe im 7. sächsischen Reichstagswahlkreise (Weißh., Großenhain, Riesa, Vornum) behufs einer Vorbereitungs-, Aufstellung eines Candidaten für die Reichstagswahl betreffend, stattfinden. Dem Bemühen nach werden auch die Vertrauensmänner des Bundes der Handwerker zu dieser Vorbereitungsversammlung eingeladen.

Wie wir Riesauer hoffen, daß dereinst noch der goldene Satz jener Redikula aus den Tiefen des alten Klostergartens gehoben werde, so sehen auch die Bewohner von Burg im Spreewalde der „goldenen Wege“ und dem silbernen Sarge des Wendenkönigs erwartungsvoll entgegen, welche der Sage nach im dortigen Schloßberge verborgen sein sollen. An dem den Besuchern des Spreewaldes wohlbekannten Bürger Schloßberge werden gegenwärtig ansehnliche Erdarbeiten vorgenommen, da er zur Durchsicherung der neuen Spreewaldbahn durchzuführen werden muß. Bereits am ersten Tage hat man eine große Anzahl Topf- und Weibscherven, Pferde- und Hirschknochen, ja sogar schon eine mit Menschenknochen gefüllte Urne zu Tage gefördert. Also man hat es wirklich mit einer wendischen Begräbnisstätte zu thun. Die Bürger hoffen stark, daß noch in den nächsten vier Wochen, während welcher der Durchstich vollendet sein soll, die kostbaren Schätze erscheinen. Als verständnisvolle Leidensgefährten wünschen wir ihnen, daß ihre Hoffnungen sich erfüllen mögen.

Zur Beschluslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht, den 9. November: In der vergangenen Berichtswochen sind die Braunkohlenverladungen auch nicht besser gewesen als in der vorhergehenden Zeit, denn das tägliche Durchschmittsquantum ist nicht über 600 Waggons hinausgekommen, weshalb auch die Beladung der Fahrzeuge nach wie vor nur sehr langsam geht. Vorläufig ist eine Aenderung noch nicht zu erwarten, da die Werke immer noch mit Bahnordres überhäuft sind und deshalb die Elbelandschaft sehr lange auf Kohlen warten muß. Der Wasserstand der Elbe und deren Nebenflüsse sind langsam weiter zurückgegangen, so daß die Ladefähigkeit der Fahrzeuge nur zur reichlichen Hälfte ausgenutzt werden kann. Die Frachten sind seit dem letzten Bericht wieder etwas gestiegen, jedoch sind dieselben im Verhältniß zur Jahreszeit immer noch nicht Gewinn versprechend, weil die Einladung und die Fahrzeit bei den kurzen Tagen zu lange dauert. Die Zuckerverladungen halten sich in wässrigen Grenzen bei regelmäßigem Fortgang, während die Frachten für Zucker verhältnismäßig zu den Kohlenfrachten sehr niedrig zu nennen sind, denn es werden bezahlt von Aufsig-Schönpreisen—Restonitz nach Hamburg bei dem gegenwärtigen Wasserstande 38 Pfg. für 100 Kz. Die Kohlenfrachten sind, nach dem heutigen Wasserstande von 36 Zoll berechnet, folgende: Nach Dresden 25 M., Weißh. 26 M., Riesa 27 M., Wittenberg 40 M., pro 80 Doppelkottler. Schönebeck 48 P., Magdeburg 49 P., Wittenberge 56 P., Rathenow 64 P., Brandenburg 65 P., Potsdam 67 P., Rzewitz 73 P., Berlin Hiltzen 75 P., Dersfelde 77 P., der Doppelkottler. Dissa 18 1/2 P., Dömitz—Bothenburg—Hamburg 20 1/2 P., pro 50 Kz.

Für die Turner des XIV. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) ist folgendes von Interesse. Die nächste Sitzung des Kreisturnrates findet im Januar 1898 in Dresden statt. Etwasige Anträge zur Tagesordnung sind bis Ende dieses Jahres an den Kreisvertreter, Direktor W. Bier, einzusenden. Bei dieser Sitzung wird auch die Verteilung der für die durch Hochfluth geschädigten Turnvereine Sachsens eingegangenen Gelder erfolgen. Unser verschiedenen Turngeräthen sind an 1500 Mark baar bei dem Kreisvertreter eingegangen. — Ein recht ansehnlicher Reingewinn ist bereits durch Herausgabe eines „Deutschen Turnerkalenders“ (zusammengestellt vom Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Herrn Dr. F. Gockel-Lindemann) erzielt worden. Es konnten Anfang dieses Monats schon 700 M. an die Kasse zur Errichtung deutscher Turnstätten und 100 M. für den Kauf des Jahrbuchens abgeliefert werden.

Der Anlauf der Pferde für die 3. Sächsische Pferde- und Ausstellung-Lotterie (Ziehung unumwiderrlich am 6. und 7. December d. J.) hat in Jüterburg, Tüft, Darlehmen und Sambinnen stattgefunden und ist das werthvolle Zucht-Material bereits am 10. November in Nieder-Siedlich eingetroffen. Von Montag an werden die Stuten täglich von 10—12 Uhr im Freien in den Laufställen an der Rennbahn bewegt. Jüdermann, der Interesse an edlen Pferden hat, ist als Zuschauer willkommen.

Hat ein Restaurateur für die Garderobe seiner Gäste zu hüten? Diese wichtige Arbeit ist vor dem Berliner Landgericht I zu einer Entscheidung gebracht worden. Im August 1896 besuchte der Bankier D. das in der Friedrichstraße in Berlin belegene Restaurant „Zum Radesheimer“. Er übergab dort einem Angeestellten nebst anderen Garderobenstücken seinen kostbaren Spazierstock zum Aufbewahren. Als D. nach einer Stunde das Lokal verlassen wollte, war der Spazierstock verschwunden und ein anderer an seiner Stelle zurückgelassen. Da der Eigentümer des „Radesheimer“ sich weigerte, für den abhanden gekommenen Stock Ersatz zu leisten, erhob D. Klage, die vom Amtsgericht abgewiesen wurde. Wegen dieser Entscheidung legte der Kläger Berufung ein, die zur Folge hatte, daß das Landgericht unter Aufhebung des amtsgerichtlichen Urtheils den beklagten Restaurateur zum Werthersatz verurtheilte. Das Landgericht billigte die Auffassung, daß ein Verwahrungs-Vertrag vorliege und daß die Haftung daraus folge, daß der Beklagte durch seine Anlage der Garderobe den Kläger jedenfalls zu der von ihm gewählten Art der Aufbewahrung der Garderobe schuldhafter Weise veranlaßt habe.

Vom Landtage. Gestern hielten beide Ständekammern ihre ersten Sitzungen nach der Eröffnung des Landtages ab. Die Erste Kammer beschäftigte sich nach Vortrag der Registeure mit der Verlesung der Sitzplätze und nahm alsdann die Wahlen zu den vier ständigen Deputationen vor. Nachdem die Herren Se. Excellenz Staatsminister a. D. v. Rostk-Wilow, Oberbürgermeister Dr. Beutler, Kammerherr v. Schönberg beantragt hatten, die Zahl der Mitglieder in der Gesetzgebungsdeputation, der Finanzdeputation und der Petitionsdeputation auf 7, 9 und 7 zu erhöhen, womit die Kammer einverstanden war, wurden auf Vorschlag des Herrn Kammerherren v. d. Planitz die Wahlen durch Zuzug vorgenommen. Das Ergebnis war folgendes:

1. (Gesetzgebungs-) Deputation. Staatsminister a. D. v. Rostk-Wilow, Excellenz, Vorsitzender, Graf zur Lippe, Schriftführer, Oberbürgermeister Dr. Georgi, v. Wapdorf, Landgerichtspräsident a. D. Geh. Justizrath Wehinger, Wirk. Geh. Rath v. Charpentier, Excellenz, Oberbürgermeister Dr. Bed.
2. (Finanz-) Deputation. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Vorsitzender, Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler, stellvertretender Vorsitzender, v. Trüpfel, Schriftführer, Kammerherr Sahrer v. Sahr, Commerzienrath Hülshof, Geh. Commerzienrath Thiele, Kammerherr Frhr. v. Jmt. Landeskämmerer v. Zeghnow, Hempel.

1. (Rechnschafts-) Deputation. Kammerherr Graf v. Mey-Jedlitz, Vorsitzender, 2. Bürgermeister Dr. Rüdiger, Schriftführer, Kammerherr Graf v. Mey-Jedlitz.

4. (Petitions-) Deputation. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Kammerherr v. Schönberg, Vorsitzender, Oberbürgermeister Fr. Dietrich, Schriftführer, Dr. v. Wächter, Kammerherr und Oberceremonienmeister Wirk. Geh. Rath v. Meißel, Excellenz, v. Trebra-Lindemann, Dr. Grunow.

Zu der Sitzung der Zweiten Kammer wurden die fünf Deputationen gewählt. Danach besteht

1. die Beschwerte- und Petitionsdeputation aus den Abgg. Bechmann, Eickhoff, Döhrrig, Hennmann, Juste, Lieban, Kostschy, Dr. Schill, Schwall, Seim;
2. die Rechnungssachdeputation aus den Abgg. Freytag, Feilcke, Freytag, Wathes, Richter (Bahlitz), Dr. Schöber, Steiner (Rambow), Teichmann, Volke, Wolf;
3. die Finanzdeputation A aus den Abgg. Georgi, Jähnel, Härtwig (D. Wap), Kellner, Dr. Rehnert, Reimann, Schaubert, Steyer (Blasewitz), Dr. Uhlmann (Witz), Wilmann (Stollberg);
4. die Finanzdeputation B aus den Abgg. Rehnert, Dorst, Kofel, Köfert, Kramer, Ray, Reichhammer, Steiger, Wehner, Weidner;
5. die Gesetzgebungsdeputation aus den Abgg. Freytag, Dr. Kühlmorgen, Leopold, Cphy, Weidlich, Köhner, Kollitz, Dr. Schöne, Ullig (Rumbach), Ullig (Hermendorf).

Vor Eintritt in die Tagesordnung griffen die Herren Abgg. Golestein, Feilcke und Grünberg den Vorsitzenden wegen seiner in der ersten Präliminanzsitzung geäußerten Äußerung „Sind das Sachsen, die wenn wir unserm König kultigen wollen, davonlaufen“, an und wurden vom Vorsitzenden sowie den Herren Abgg. Dr. Streit und Dr. Wehnert unter lebhaftem Beifall der übrigen Kammermitglieder zurückgewiesen. — Der Versuch der Sozialdemokraten, Mitglieder ihrer Partei in die Deputationen zu bringen, mißlang. — Die Deputationen constituirten sich sofort durch Wahl folgend 6 Mitglieder als Vorsitzender, Stellvertreter der Vorsitzenden, erster und zweiter Beisitzer, erster Schriftführer.

1. Dr. Schill, Döhrrig, Seim, Lieban;
2. Dr. Schöber, Richter (Bahlitz), Wathes, Volke;
3. Dr. Uhlmann (Witz), Georgi, Steyer (Blasewitz), Kellner, Jähnel;
4. Ray, Reichhammer, Dorst, Steiger;
5. Cphy, Dr. Kühlmorgen, Freytag, Kollitz.

* Hirschklein. Hier war gestern Vormittag das bei den Dreierhäusern stehende Stadthaus in Brand geraten. Infolge schnell herbeigekommener Hilfe konnte das Feuer nach einiger Zeit gelöscht werden. Auch das Vieh ist gerettet worden. Von den Vorigen erschien auf dem Brandplatze als erste diejenige von Bahra, welche somit die erste Prämie erhalten wird. Der Spritz war erst vor Kurzem angeschafft und wurde bei dem Feuer das erste Mal benutzt. Die Entschädigung für den Brand ist noch nicht endgültig festgestellt.

* Dissa. Zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofes sind im Staatshaushaltsetat für 1898/99 806 000 Mark veranschlagt. Die Zunahme des Güterverkehrs in Dissa, welcher hauptsächlich durch die erhöhte Leistungsfähigkeit der in unmittelbarer Nähe gelegenen Kalkwerke und durch den Aufschwung des Zuckereisensandes in der Umgebung des Ortes von 68 865 t im Jahre 1891 auf 86 592 t im Jahre 1896 gestiegen ist, bedingt eine Vergrößerung der unzulänglich gewordenen Gleis- und Güterverlehrsanlagen. Als Mängel, welche zur Zeit die Vertriebsführung erschweren und die Betriebssicherheit beeinträchtigen, sind hervorzuheben: Die ungenügenden Verhältnisse des Bahnhofes, insofern derselbe eine nur 200 m lange horizontale Strecke besitzt, an welche sich beiderseits stärkere Gleisabzweigungen anschließen, sodann der Mangel eines Ueberholungs- beziehentlich Kreuzungsgleises für Güterzüge, ferner der Uebergang der vom hiesigen Dissaer Staatsbahnhof am südwestlichen Ende des Bahnhofes, die in dem starken Gefälle von 1 : 11 von Dissen her auf die Bahn trifft und sie in Schienenhöhe kreuzt, nicht minder die Nothwendigkeit des Rangirens mit Pferden wegen der Nichtzugänglichkeit mehrerer Nebengleise für Loco-

motiven. Die mit einem Kostenbetrage von 806 000 M. geplante Erweiterung des Bahnhofs wird diese unheilbaren Zustände beseitigen und jährliche Ersparnisse von 400 M. an den Kosten der Bedienung des erwähnten Straßenüberganges, sowie von 3800 M. an den Kosten des Rangirens mit Viehden zur Folge haben.

Sachsenhausen. Für einen Neubau der Amtshauptmannschaft werden im Staatshaushaltsetat 340 000 Mark gefordert.

Dresden. Einer Einladung des Königs von Württemberg folgend, reist König Albert am 16. November Abends nach Weidenhausen!

Dresden. Die Mutter der am Dienstag Abend erwordenen 7 1/2-jährigen Martha Ulbrich hat gestern Abend ein- gestanden, den Mord begangen zu haben.

Döbeln, 12. November. Der in gestriger Nummer bereits gemeldete Mord hat sich als ein vorbereiteter Raub- mord herausgestellt, worüber heute des Näheren und in eingehender Berichterstattung der gestrigen Meldung Folgendes berichtet wird: Der hier am Niedermarkt wohnhafte Wasch- machermeister Moritz Keller schickte sich am Donnerstags- Nachmittags gegen 1/4 Uhr in das Wohnhaus des Privatiers Schmidt in der Schützenhausstraße, welches derselbe mit seiner Schwester, der gesch. Frau Krause bewohnt, ein und hat die in den 50er Jahren lebende Frau mit einem großen Hammer in der Schlafkammer erschlagen, zweifellos um sie zu berauben. Zu dieser Zeit ist der Bruder nach Hause gekommen und hat sich ahnungslos nach dem Boden- raum begeben. Als er denselben wieder verlassen wollte, überfiel ihn an der Thür ein ihm unbekannter Mann, der mit den Worten: „Ich schlage Dich todt!“ auf ihn einschlug und ihn im Gesicht verletzete. Es gelang dem Ueberfallenen, nach minutenlangem Ringen sich frei zu machen und die Treppe herabzuliegen. Da auf seine Hilferufe Leute herzu- kamen, sprang der Angreifer, der, nachdem er vorher die Schwester erwordet, offenbar auch den Schmidt umbringen wollte, zum Fenster hinaus in die vorbeischießende Wulke. Hierbei wurde er gesehen, und als später die Bluttat be- kannt wurde, sahnete man auf ihn. Man fand ihn auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses hinter einer Esse im Blute liegend. Er hatte sich mit einem Messer den Hals durchschnitten. Die Verwundung ist schwer, es ist aber mög- lich, daß der Mörder am Leben erhalten bleibt. Als Grund zu der schrecklichen That ist zweifellos der finanzielle Ruin dieses bisher als reichlich und brav geltenden Mannes anzusehen. Vor Ablauf des Tages hatte er größere Wechsel- verpflichtungen zu erfüllen und so hat er sich in äußerster Bedrängnis durch Mord Geld verschaffen wollen. Er soll auch einige ihm nicht gehörige Sparkassenscheine unterschlagen haben. In verwandtschaftlichem Verhältnisse stand der Mörder nicht zu seinen Opfern. Sehr bedauert wird die Familie Kellers und namentlich dessen Frau, die arbeits- sam und eckhart, dem Ehegatten mit zu verdienen suchte und gerade jetzt in Leipzig sich auf einen weiblichen Beruf vorbereitete, der das Einkommen der Familie etwas zu bis- zu versprach.

Größtkörbendorf, 11. November. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich vor einigen Tagen hier zugetragen. Die Frau des Eigarrenmachers Opava hatte ihr zweiähriges Kind, während der kurzen Zeit, da sie aus- gegangen war, um Fleisch zu holen, allein in der Stube ge- lassen. Das kleine Töchterchen muß nun dem Ofen zu nahe gekommen sein, so daß die Kleider der Kleinen Feuer fingen, denn als die Mutter von ihrem kurzen Gange zurückkehrte, fand sie das Kind, an Füßen und Händen verbrannt, todt in der Stube liegen.

Falkenstein. Die Erdboden-Beitriebe scheint immer noch nicht abgeflissen zu sein. Am Donnerstag wurden, während der Sturm jagte, sowohl früh 1/2 Uhr, wie im Laufe des Tages mehrere Erdberschütterungen wahrgenommen; Abends 6 Uhr erfolgte abermals ein ziemlich heftiger Stoß. Leipzig. Weil er Reiterbier als Balsem zu seinem Bier verwendet hat, ist vom höchsten Landgerichte ein Haft- wirth in Wöhlen bei Chemnitz zu 6 Wochen Gefängnis ver- urtheilt worden. — Der bekannte überreichliche Reichsrats- abgeordnete v. Schärer wird demnächst hier einen Vortrag halten.

Aus dem Reich.

Mühlberg (Elb), 13. November. Die vom 13. bis 15. November in den oberen Räumen des hiesigen Rath- hauses stattfindende allgemeine Wägel-, Kanarien- und Kaninchen-Ausschüttung ist heute Vormittag 9 Uhr program- mäßig eröffnet worden. Von 97 Anstellern sind in ca. 400 Nummern Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Kanarienvögel und Kaninchen, wie auch ein zahlreicher Vorrath ausgeführt. Die Thiere kommen zum Theil auch aus entfernten Gegenden, wie Holland, Westphalen, Hannover etc.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Wiesa am 10. November 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kraner. Schöffen: Kaufmann und Fabrikbesitzer D. Reuschel und Uhrmacher Th. Köbel, Beide zu Wiesa. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Tietel. Gerichtsschreiber: Referendare Hoffmann und Langer. 1. Die 51 Jahre alte prostituirte E. verur- theilt. V. geb. U. aus E. deren Strafskonto die städtische Anstalt von einigen 20, zum Theil erheblichen Vorkräusen anzuweisen hat, war beschuldigt, gelegentlich ihrer Durchreise am 3. November cr. zu Wiesa Gewerbsamtsnachricht getrieben zu haben. Nach längerer Vernehmung war die besonders jugendgewandte Ange- klagte schließlich geständig; es erfolgte ihre Verurtheilung nach § 361 des R. Str. G. B. zu 14 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens, auch soll nach § 362 desselben Gesetzes die Ueberweisung der Angeklagten nach ver- richteter Strafe an die Landespolizeibehörde erfolgen. — 2. Des Vergehens des gemeinschaftlich ausgeführten Betrugs waren

angeklagt das 15 Jahre alte Dienstmädchen E. B. P. aus E. und die 21 Jahre alte Kellnerin J. M. C. R. aus D.. Die Angeklagte P., die sich seit dem 21. September in Unter- suchungshaft befindet, ist im Jahre 1896 bereits einmal wegen Diebstahls verurtheilt, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ist jedoch die Strafvollstreckung auf 3 Jahre ausge- setzt worden, während die Angeklagte R., die sich seit dem 25. September in Untersuchungshaft befindet, noch unbescholten ist. Den Angeklagten war beigegeben, in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte September cr. ihren Dienstherrn, den Restaurateur G. T. zu R., um einen 25 Mark weit übersteigenden Betrag dadurch betrogen zu haben, daß die Kellnerin zum großen Theile die von dem als Köstliche fungirenden Dienstmädchen empfangenen Speisen und Getränke mit minderwerthigeren Marken bezahlte, als für das Erhaltene zu zahlen gewesen wäre. Die Differenzbeträge sollten unter Beiden zur Theilung gelangt sein. Nach dem Ergebnis der Beweisauf- nahme ließ sich das der Angeklagten R. beigegebene Ver- gehen nicht nachweisen, der Vertreter der Königl. Staats- anwaltschaft enthielt sich deshalb eines Antrags gegen dieselbe. Dagegen wurde der Antrag gestellt, im Falle der Freispre- chung der Angeklagten R. die in der Hauptsache geständige An- geklagte P. nicht wegen Betrugs, sondern wegen Unterschlagung zu bestrafen. Das Königl. Schöffengericht erkannte diesem An- trage gemäß und verurtheilte die Angeklagte P. wegen Unter- schlagung nach § 249 I. B. M. § 57 des R. Str. G. B. zu vier Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens; die Angeklagte R. wurde kostenlos freigesprochen. — 3. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Vater M. aus A. und dessen Ehefrau wegen Betrugs bezw. Verschleiss hierzu mußte wegen Nichterscheins der Angeklagten zum Hauptver- handlungstermine vertagt werden. Es wurde Erlass eines Haftbefehls gegen die Angeklagten beschlossen. — 4. In der Hauptverhandlung in der Privatklage des Weinreisenden A. B. zu R. gegen den Restaurateur G. T. zu R. und dessen Ehe- frau wegen schriftlicher Beleidigung zog der Privatkläger die Privatklage und den Strafantrag gegen die mitangeklagte Ehe- frau R. zurück. Der Angeklagte R. wurde nach § 185 des R. Str. G. B. zu einer Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneindringlichkeit 5 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens, soweit sie durch ihn verursacht sind, verurtheilt.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Die Zeit, die die tanzlustige Welt als die schönste bezeichnet, kommt näher und näher und es ist daher not- wendig, daß wir die Neuheiten betrachten, welche die Mode für die Ballaison bestimmt hat. Viele von ihnen werden sich vorzüglich für den Weihnachtsfest junger Mädchen eignen, denen ja zierliche Toilettengegenstände für die kommenden Festlichkeiten sicher mit Freuden begrüßte Gaben sein werden. Die zur Weihnachtszeit in socher mürbenhafter Pracht schimmernden Schuppen werden so manchen Wunsch aus lieblichem Mädchenherzen hervorlocken, und welche Eltern vermögen es aber sich zu geminnen, diesem Wunsche ihres Töchterchens ein „Nein“ entgegenzusetzen. Wenn es nur in- gend die Verhältnisse gestatten, wird der Hausvater immer diesen Griff in seinen Beutel thun, um alle Wünsche seines Lieblings zu erfüllen. — Junge Mädchen, die zum ersten Male einen Blick in die Herrlichkeiten des Ballsaales thun sollen, erhalten einfache, jugendliche Kleider aus gemuster- tem Seidenbatist in weißen, rosa, hellblauen und hellgrünen Farben, von denen es eine reiche Auswahl an Dessins giebt, als deren schönste die sich wie Blüthenranken durch das Ge- webe ziehenden Korollenmuster gelten. Doch auch leichte Seidenkleider, wie Pongee, Tulle u. s. w. werden neben Gaze und Krepp von den jüngsten Mädchen getragen und pflegt man neuerdings die seidnen Toiletten mit Tüll und anderen duftigen Stoffen möglichst zu überschleiern. Den Mäthern, die mit entgegengesetzten Wünschen, daß sie ein seidnes Kleid für ein junges Mädchen als zu kostspielig erachten, sei ver- rathen, daß die letzten Seidenstoffe äußerst preiswerth sind. Pongee, das heutzutage das Material für die meisten Kleider bildet, beträgt eine vorzügliche Robe nicht so viel, wie ein hell- s Wollekleid. Allerdings ist das letztere im Tragen dankbarer und vom praktischen Standpunkte aus wohl empfehlenswerther, allein schöner und duftiger ist ein leichtes Seidenkleid und muß es somit der Familienmutter anheim gestellt werden, das für und Wider beider Stoffarten zu erwägen. — Die Formen der Ballkleider sind durchaus einfach; mit Hülsen und Fellein garnirte Röde, oder solche, die durchweg mit der Maschine zu Falten gebrannt und nur am Rande von einer Rüsche aus Gaze, Band oder Blumen umgeben sind, werden von der Mode bevorzugt. Dazu angehängene Bousentailen, die häufig auch, wie der Rock, zu Plisset gebrannt sind. Kostenträcker, das sind Blumenguirlanden ohne Leib, an denen sich immer eine Rose an die andere schmiegt, oder Tuffs, sehr großer Rosen mit frischgrünem Laub bilden ebenfalls einen beliebten Schmuck für solche Toiletten. Breite Bandgürtel, prächtige Schärpen und hübsige Spitzen sind ebenfalls gern gewählter Auszug und erhöhen die jugend- liche Grazie der anmutigen Kostüme, zu denen zierliche Schuhe in der Farbe des Kleides oder solche aus Gold- oder Silberbrokat getragen werden. Letztere, obwohl etwas schwer, sind dennoch recht empfehlenswerth, da sie nicht allein äußerst elegant aussehen, sondern auch so dauerhaft sind, daß sie mindestens vier Paar andere aushalten. Von den Handschuhen ist nichts Neues zu berichten, sie behalten ihre oft bis zu den Schultern reichende Länge und werden ebenso in Glace, wie in schwedischem Leder getragen, die weiche Farbe gilt für am Modernsten. Die Fächer sind gegen- wärtig außerordentlich klein und zierlich, reizvolle Palettien an den nur schmalen Blättern und blühende Palettien oder Fächer schmücken sie auf das anmuthigste. Man trägt die Fächer in diesem Jahr an langen dünnen

Retten oder ganz schmalen Wollestrümpfen, die um die Taille gelegt werden. Ein zierlich gesticktes Füßertüschchen aus Seide und Plüsch, reich mit Spitzen garnirt, wird von den jungen Damen als notwendiges Toilettenrequisit angesehen. — Die Ballumhänge sind heute meist weiß, einfache aus Tulle, elegantere aus Seide mit Schwannensederbesatz, doch das Nonplusultra sind die kostbaren Perlmutterfragen, die die Schultern der Ballköniginnen schmücken.

5. Classe 192. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 203 Mark gezogen worden. (Oben Gedacht der Nächste, — Nachtrag verbleibt.)

Ziehung am 13. November 1897.

300000 Nr. 4584. F. G. Buder, Altona.
15000 Nr. 21422. Das Wöhrh, Dresden.
5000 Nr. 41721. Louis Kuhn, Leipzig.
5000 Nr. 7028. G. W. Hübner, Meiningen.
5000 Nr. 17282. Ulrich Wendt, Paderborn.

0000 475 (000) 847 570 (000) 151 418 900 70 121 216 000 271 626 10 201
250 487 819 (000) 430 (000) 610 1592 673 476 178 2509 159 640 707 (000) 503
500 710 577 457 480 220 251 302 1040 233 104 078 140 450 580 100 169 800
650 740 97 831 101 144 457 87 257 580 840 230 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
10000 8 315 770 182 586 988 4218 (000) 585 111 140 100 819 17 108 702 140
000 584 208 628 426 740 750 100 108 3041 657 310 251 245 250 650 410
704 (000) 297 577 446 000 282 514 820 549 (000) 781 6549 106 716 154
704 67 084 412 (000) 857 288 720 115 510 341 884 414 445 241 585 (000) 100
104 21 065 871 710 7820 (000) 404 641 428 546 454 540 417 700 501 58
489 62 602 457 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512
0000 104 780 400 191 208 522 489 (000) 430 000 000 585 695 281 833 114
815 000 915 722 201 684 543 695 29 5 888 488 121 709 227 100 240 264 111
10711 (000) 307 (000) 212 5 578 504 (000) 418 7 286 65 281 (000) 708
0000 872 (000) 175 (000) 803 805 419 1 4082 770 243 402 560 416 104 245 162
843 (000) 7 5 310 (000) 316 008 505 012 12055 181 840 127 203 428 341 100
001 134 838 300 72 280 510 105 488 704 1 3 46 246 187 710 588 712 (000) 100
50 414 010 (000) 417 672 432 749 350 896 457 639 151 860 713 119 (000) 517
1 425 111 452 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512 512
10000 161 (000) 951 (000) 785 413 170 (000) 321 1000 000 517 330 580 1000 212
180 505 (000) 403 400 225 488 722 (000) 43 470 895 405 (000) 153 710 (000)
10 084 829 205 105 747 276 432 212 111 002 181 234 180 104 150 470 700 55
000 785 171 (000) 636 204 490 1 7002 454 208 486 (000) 486 101 282 51
01 (000) 144 117 27 110 1 5 240 212 84 278 704 153 585 584 621 820 701
741 153 20 1 1411 730 351 508 100 200 611 (000) 480 181 0 6 812 10 540 0 1
100 200 1 1 10001 424 219 28 283 4 736 301 (000) 815 285 1 8 8 47 (000)
229 125 111 106 (000) 208 258 214

0000 27 734 510 (000) 143 611 810 711 813 400 (000) 677 28 577 707
672 648 102 780 271 715 080 (000) 1 170 580 247 008 836 105 50 829 424
(000) 107 91 911 101 128 841 519 721 (000) 106 440 597 880 731 200 745
261 481 0000 222 75 428 008 109 148 227 106 938 000 7 125 21 8 230 230 0
208 108 115 84 971 850 224 719 421 892 301 101 588 (000) 4 422 821 140 620
465 42 511 100 100 316 813 (000) 308 (000) 419 251 (000) 850 516 107 70 155
561 14 281 1 55 112 226 718 572 350 304 124 (000) 630 630 344 (000) 207 491 510
110 710 471 310 310 102 102 291 743 000 1 800 512 812 812 812 812 812 812
7 8 201 (000) 405 787 3 0 150 471 203 (000) 416 857 431 511 374 309 294 204
417 306 71 2704 221 522 9 512 540 (000) 608 608 608 608 608 608 608 608
702 20 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
000 2 521 000 007 677 418 (000) 460 880 270 834 281 400 (000) 6 8 516
222 512 853 031 (000) 658 55 67 408 288

30000 27 734 510 (000) 143 611 810 711 813 400 (000) 677 28 577 707
672 648 102 780 271 715 080 (000) 1 170 580 247 008 836 105 50 829 424
(000) 107 91 911 101 128 841 519 721 (000) 106 440 597 880 731 200 745
261 481 0000 222 75 428 008 109 148 227 106 938 000 7 125 21 8 230 230 0
208 108 115 84 971 850 224 719 421 892 301 101 588 (000) 4 422 821 140 620
465 42 511 100 100 316 813 (000) 308 (000) 419 251 (000) 850 516 107 70 155
561 14 281 1 55 112 226 718 572 350 304 124 (000) 630 630 344 (000) 207 491 510
110 710 471 310 310 102 102 291 743 000 1 800 512 812 812 812 812 812 812
7 8 201 (000) 405 787 3 0 150 471 203 (000) 416 857 431 511 374 309 294 204
417 306 71 2704 221 522 9 512 540 (000) 608 608 608 608 608 608 608 608
702 20 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
000 2 521 000 007 677 418 (000) 460 880 270 834 281 400 (000) 6 8 516
222 512 853 031 (000) 658 55 67 408 288

Vermischtes.

Eine Kundgebung im Wiener Männer-Gesangvereine. Die Sonnabend Abend angehaltene 55. Stiftungsfestfeier des Wiener Männer-Gesangvereins lief eine deutsche Kundgebung hervor. Veranlassung bot ein neuer Chor „An Deutsch-Oesterreich“, Gedicht von Felix Dahn, in Musik gesetzt von dem Mitgliede des Vereins, dem jungen Komponisten Heinrich Reinhardt. Die nachfolgenden Worte der Dichtung, deren markige Melodie sich in starken Rhythmen fortwährend steigert, rissen das Publikum zu einem Sturme der Begeisterung hin:

Treu deinem Kaiser, us
Breite die Schwingen, us,
Zweifelsger Kar;
Was die die Stärke schafft,
Was dich macht adlerhaft,
Das ist die deutsche Kraft,
Frei, läch und wahr,
Ob dich, Deutsch-Oesterreich,
Kubeln von Wölfen gleich,
Freundschaft umtreib;
Bewacht: Durch Wolken dich
Strahlend die Sonne bricht,
Sieg giebt die Woge nicht,
Sieg giebt der Woge nicht!

Das gesamte Publikum erhob sich, Lächer und Hüte wurden geschwenkt, man stieg auf Tische und Stühle, und ein minutenlanges Jubel durchbrachte den Saal; Hoch- und Heilrufe klangen dazwischen. Der Chor mußte zweimal wiederholt werden, und als das Publikum nicht ruhte, ließ Kremer das „Deutsche Lied“ anstimmen. Neuerlicher endloser Jubel folgte, und das Publikum, in welchem sich zahlreiche Damen befanden, brachte schließlich auch Herrn Reinhardt, dessen Chor bei der Gemeinpart der Deutschen Oesterreich sein wird, eine langanhaltende Huldigung. Langjährige Ver-

fasser der Liedertafel des Wiener Männer-Gesangvereins sagen übereinstimmend, daß eine ähnliche Begeisterung noch nie bei früheren Veranstaltungen des Vereins beobachtet worden ist. Es war eine Kundgebung des gebildeten deutschen Wien, ein Einspruch aus der Mitte der Bürgerschaft gegen alle deutschfeindlichen Bestrebungen der letzten Zeit.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 13. November 1897.

† Karlsruhe. Gegenüber den Behauptungen eines Theils der Presse, den angeblichen Gegensatz unter den Mitgliedern des Staatsministeriums hervorzuheben, ist die „Karlsruher Ztg.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß das Staatsministerium so, wie es durch das Vertrauen des Landesherren berufen, die Geschäfte in voller Uebereinstimmung und Solidität führt.

† Essen a. d. R. Die „Abein. Westf. Ztg.“ meldet aus Beckum: Die westfälischen Kalkproduzenten haben sich zu einem Verbands der westfälischen Kalkwerke zusammenschlossen. Dem Verbands sind 21 Brennereien mit 45 Oefen beigetreten.

† Wien. Abgeordnetenhaus. (Schluß). Abg. Aug. erklärt, solange die Sprachenverordnungen beständen, ließen die Deutschen sich auf keine Verhandlungen ein. Die Deutschen hätten den Ausgleich als eine Staatsnothwendigkeit erkannt, bekämpften ihn aber, weil ihr die Regierung die Sprachenverordnungen vorlegte. Der Antrag Pajal auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung mit 177 gegen 171 Stimmen angenommen, also nur mit ganzen sechs Stimmen Majorität.

† Fiume. Der Podesta und die Stadtpräsidenten legten heute ihre Mandate nieder, weil die ungarische Regierung auch während des Provisoriums die ungarische Gesetzgebung einführen wollte. Der vom Amt zurückgetretene Podesta und die Gemeinderäthe waren nach der Sitzung Begrüßung lebhafter Beifallshandlungen seitens der Bevölkerung.

† Rom. In Palermo soll die Entdeckung von drei Leichen in dem Brunnen in Arenella auf die Spur einer großen in der Umgegend von Palermo verbreiteten Verbrecherbande geführt haben, der etwa 40 schwere Verbrecher, die in den letzten 3 Jahren begangen worden sind, zugeschrieben werden. Der Führer der etwa 100 Mann starken Bande sei der Gastwirth Dalba, der seit dem 12. October verschwunden ist. Eine Razzia steht bevor.

† Madrid. Der Kolonialminister Maret hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten Woodford. Es verlautet, Woodford habe dabei die Erklärung abgegeben, daß die Vereinigten Staaten durch die Maßnahmen des Marshalls Blanco zufriedengestellt seien. — Der Gouverneur der Philippinen, General Primo de Rivera, welcher auf einer Besichtigungsreise durch die Insel Luzon begriffen ist, erklärte in einer Depesche, daß die ausgebildeten Eingekerkerten-Bataillone ausgezeichnete Ergebnisse lieferten und daß ein weiterer Nachschub von europäischen Verstärkungen überflüssig sei.

† Budapest. Gutem Vernehmen nach wird infolge des Austritts des Gemeinderathes in Fiume die Statuierung aufgelöst werden und die Anordnung von Neuwahlen erfolgen.

† London. Wie die „Daily News“ aus Victoria melden, hat Schalkburger in einer gestern dort abgehaltenen Versammlung erklärt, daß er nicht als Kandidat für die Präsidentschaft auftreten wolle.

Für die herzlichen Gratulationen und zahlreichen Geschenke, welche uns an unserem Hochzeitstage zu Theil geworden sind, sagen Allen herzlichen Dank.
Riesa, den 12. Novbr. 1897.
Max Zenker,
Emma Zenker geb. Kurth.

Mehrere schöne Wohnungen sind noch im Ganzen oder getheilt zu verm. Näheres
Mühlstraße 1, port. Harzbocker.

Lehrlings-(Besuch).
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet gute Lehrstelle bei
Max Missbach, Bäckermeister.

Ein Sattlerlehrling
wird zu Oftern 1898 unter günstigen Bedingungen gesucht von
Hermann Böhme, Sattlermeister in Kreinitz.

Ein Schmiedelehrling
findet nächste Oftern gute Lehrstelle bei
H. Zieger, Schmiedemstr., Stößig.

Ein junger kräftiger Mensch,
welcher Lust hat Stellmacher zu werden, findet Lehrstelle beim
Stellmachermstr. Hennig, Riesa.

1 junger Mensch,
welcher sich jeder Handarbeit willig unterzieht, kann sof. antreten
A. Göke, Kleidermstr., Riesa.

Einem jüngeren Sattler- oder Tapeziergehilfen
sucht für dauernd
Jul. Kretzschmar, Döbeln.

Heizbares möbl. Zimmer
mit prächtiger Aussicht billig zu vermieten
Niederlagstr. 17, 3. Et. rechts.

1 möbl. Stube, für 1 od. 2 Herr. pass., zu verm. Kaiser-Wilh.-Pl. 2, III, bei Kammerl.

Ein Logis, Preis 60 Mk., sofort oder zu Neujahr bezugsbar bei
Hermann Schmidt, Gröbä 35 b.

Wohnungen
sind im Neubau Weststraße 2 zu vermieten.
Max Weinhold, Gartenstr. 43.

Verpachtungshalber vom 1. Januar 1898 ab eine sehr schöne
Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu beziehen.
Gartenstr. 26, 1 Et., links.

Gänzlicher Ausverkauf.

Infolge Räumung bis Anfang Dezember verkaufe mein sämtliches Waarenlager zu und unter Selbstkostenpreis. Vortheilhaftes Entgegenkommen für Wiederverkäufer bei Entnahme von Spiel- und Wirtschaftsfachen, Portemonnaies, Ohrringen, Armbändern, Broschen, Halsketten u. s. w.
Richard Vogel, intern. Verkaufshalle, Hauptstr. 31, neben „Hotel Kronprinz.“

Letzte Restbestände meines Waarenlagers,

als: Winter- und Sommer-Heberzieher, Pelserinen-Mäntel, Stoff-Jaquettes und -Anzüge für Herren und Knaben, echt engl. Lederhosen, diverses Schuhwerk, sowie eine größere Parthie Kleiderbügel u. A. m. stelle ich hiermit für

Sonntag, Montag u. Dienstag zum Verkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise. Wiederverkäufern günstigste Kaufsgelegenheit.

A. Messe.

Dank.
Der Tag meines 25 jährigen Ortsjubiläums, den mir Gottes Gnade am 10. November erleben liess, wurde mir durch die in Wort und That so überreich und schön bezeugte Liebe meiner teuern Kirchengemeinde Prausitz, sowie vieler Freunde von nah und fern zu einem wahren Ehren- und Freudentage, und es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, allen denen, welche an diesem Tage meiner teilnehmend gedacht haben, auch hierdurch herzlichst zu danken. Ganz besonderen Dank aber sage ich meiner, in Freud und Leid mit mir verbundenen Gemeinde Prausitz, für die mich hochehrwürdige, kostbare Jubiläumsgabe, für die Errichtung der schönen Ehrenpforten und den lieblichen Schmuck im Gotteshaus sowie im Festsaal, dem hochverehrten Herrn Kirchschullehrer Barsch und den lieben Schulkindern, die mich schon in des Morgens Frühe so herzlich begrüßten; dem hiesigen Gesangsverein für seine mich hochehrwürdigen Gesangsgaben, dem K. S. Militärverein von Prausitz und Umgegend für seine freundliche Beglückwünschung und Teilnahme am Festgottesdienste und allen, denen es eine Freude war, an diesem unvergleichlich schönen, mir immer unvergesslich bleibenden Festtage sich mit mir zu freuen.
Gott der Herr gebe mir Kraft, der so viel und reich erfahrenen Liebe durch treue und freundliche Verwaltung meines Amtes mich stets wert zu zeigen! Er segne und schütze meine teure, mir ans Herz gewachsene Kirchengemeinde Prausitz in allen ihren Gliedern.
Prausitz, den 12. November 1897.
P. Koch, Pfarrer.

Achtung! Die Piano- und Musikinstrumenten-Handlung von B. Zeuner, Riesa errichtet, um seiner werthen Kundschafft noch größerer Auswahl in Pianinos, Harmoniums, Drehpianos, Pianofisceln etc. bieten zu können, Pausitzerstrasse, gegenüber „Stadt Dresden“, noch ein zweites Magazin und bittet bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Oehmig-Weidlich Seife
Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch als ausnehmende Waschmittel, Grobse Ersparnis an Zeit und Arbeit, Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch. Auch als Toilette-Seife zu empfehlen. Warnung vor Nachahmungen. Verkauf in Original-Packungen von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd. Packete mit Inhalt eines Stückes feiner Toilette-Seife, sowie in einzelnen Stückchen.)
Zu haben in Riesa bei Max Bergmann, Th. Docter, M. Böltzsch, S. Göhl, Paul Holz, Germ. Müller, Carl Schneider vorm. S. Lademann sen., F. W. Thomas & Sohn, Reinh. Pohl, in Gröbä bei Carl Galle, Carl Seidenreich, G. A. Pietisch, Carl Nibel, Wwe., J. A. Wünsche, in Röderten bei Ernst Klemm, in Strehla bei Max Kühnel, Fr. Kirsten, in Röderau bei R. Andrich, Ad. Soyer, Emil Perich, in Reithain bei F. J. Otto, in Oberhaucha bei Ed. Grunke. Ebenso wie die Wascheisenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in Toilette-Seifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr verteuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke Oehmig-Weidlich.

Kaufbursche
für den ganzen Tag gesucht **Hauptstr. 60.**
Drescherfamilie-Gesuch.
Mittlergut Hof b. Stauditz sucht zum
1. Januar 1898 1 Drescherfamilie, Vor-
arbeiter, freie Wohnung, Kartoffeln u. s. f.
werden gewährt.

Maurer u. Handarbeiter
werden angenommen bei
G. Moritz Förster, Riesa.

Tüchtige
Marischlagschläger
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung
im Steinbruch zu Gröba. **Worch & Co.**

Einen Handarbeiter
für Arbeiten an der Poliermaschine sucht
Gustav Schulze, Warmorindustrie.

Gesucht wird für ein 17 jähr. Mädchen,
welches in der Manufacturbranche gelernt, für
jetzt oder später **Stellung.**
Gütige Offerten erbeten unter C. F. 100 in
die Expedition d. Bl.

Erfahrener, tüchtiger Heizer
sucht baldigt dauernde **Stellung.**
Werthe Offerten unter P. G. 1888 in
die Expedition d. Bl. erbeten.

Auktions-Anzeige.
Montag, den 15. ds. Mtz., Nach-
mittags 2 Uhr sollen im „Anker“ zu
Gröba die dem verstorbenen Herrn Karl Kar-
mann gehörigen Ge-Ätze, zum Eisen 12 Stk.
Eisfägen, 12 Stk. Eisfäglitten, 1 Partie Eis-
bäden und Ätze und verschiedenes Andere mehr
nach dem Meistgebot **verkauft** werden.
A. A.: Hensel.

Grosses Musikwerk,
Belophon, neu, zur Hälfte des Selbstkosten-
preises zu verkaufen. **R. Vogel, Hauptstr. 31.**



Einen Rover
(Zeidel & Naumann,
ganz wenig gefahren,
feinste Maschine mit
Kettenkasten, verkauft
billigst)

Adolf Richter.
Fernen auf großer Fohrbahn gratis.



Der Verkauf echter
Garzer
Kanarienvögel,
tüchtige Sänger, im Hotel
Kreuzprinz, Riesa, dauert bis Montag früh 8 Uhr.
W. Freundel aus Andreasberg im Garz.

Eine Kuh, worunter das
Kalb steht, ist zu verkaufen in
Poppitz Nr. 12.

Va. Mariusheimer
Braunkohlen
offeriert billigt ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Phoenix-
Nähmaschinen

nähen am schnellsten von allen existierenden
Nähmaschinen. Keine andere Maschine der
Neuzeit kann mit ihr in dieser Beziehung
einen Vergleich aushalten. Die geräuschloseste
Nähmaschine der Jetztzeit. Sie liefert den
prachtvollsten Steppstich in Tuch, Leder, Lein-
wand und näht vor- und rückwärts. Großer
Raum unter dem Arm. Weber 2 cem hoher
Nadelhub. Absolut reine Nadel, weil kein Oelen
der Nadelstange nöthig. Die **Phoenix-Näh-**
maschine wird in vier Größen geliefert. —
Allein-Verkauf bei

B. Zenner,
Hauptstraße 67.

Billigere Langschiffchen-Maschinen
am Lager.

Gebrauchte Nähmaschinen
billigt oder auch miethweise. Reparaturen
in eigener Werkstatt unter Garantie.

De Tong's holländ. C. cao,
trug großer Preissteigerung immer noch 1/4 Pfd.
55 Pf. **Felix Weidenbach.**

Ropenhag. Räucheraal
erpfing **Felix Weidenbach.**

Gewerbe-Verein.
Zu dem nächsten **Donnerstag,** den 18. November, Abends
8 Uhr im **Westmer Hof** stattfindenden

Familienabend,
bestehend in **Concert, Theater und Ball,** werden die geehrten Mitglieder mit ihren Ange-
hörigen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.
Nächste Vereinsitzung
Donnerstag, den 18. November a. c., 5 1/2 Uhr Nachm. **Vortrag** des Herrn
Dr. Wiedfeld-Dresden über: „**Die Entwicklung des landwirthschaftl. Genossens-**
schaftswesens in Deutschland.“ Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Verein der Holzarbeiter, Riesa.
Zu unserm **Samstag,** den 14. November im **Saale des Schützenhauses** statt-
findenden **humoristischen Familienabend** (Anfang 7 Uhr) laden alle
Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnehmung ein. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich
willkommen.
Der Vorstand.

Waldschlösschen Röderau.
Samstag, den 14. und **Montag,** den 15. November **Kirmesfeier;** an beiden
Tagen **grosse Ballmusik,** von 4-7 Uhr **Tanzverein.** Werde mit versch.
Speisen und Getränken bestens aufwarten. **Ergebenst ladet ein**
R. Jentsch.

Gasthof Gröba.
Samstag, den 14. und **Montag,** den 15. November a. c., zu unserm stattfindenden
Kirchweihfest, findet an beiden Tagen von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik
statt. Es wird abwechselnd Streich- und Blasmusik gespielt.
Außerdem empfehle **gute Speisen, ff. Biere, guten Kuchen.** Es ladet ganz
ergebenst ein
Moritz Grosse.

E. Salinger
Riesa
empfehl
H. Herren-Heberzieher v. 10 1/2 M. an,
H. Herren-Heberzieher mit Seiden-
Steppfutter, à 25 M.,
H. Hohenzollern-Herren-Mäntel,
à 15 Mark,
H. Loden-Joppen, à 4 1/2 - 15 M.,
H. Herren-Anzüge von 12 1/2 M. an,
H. Knaben-Anzüge von 2 1/2 M. an,
H. Knaben-Mäntel von 2 1/2 M. an,
H. Jünglings-Anzüge von 7 M. an,
H. Jünglings-Mäntel von 6 1/2 M. an.
Arbeiter-Garderobe,
Moltum-Jacken, Strick-Jacken etc.
zu billigsten Preisen.

Delmenhorster Anker-Linoleum,
best bewährtes Fabrikat.
Hauptniederlage. **glattbraun, bedruckt u. granit.**
Linoleum-Läufer, Linoleum-Teppiche.
Hebernahme des Legens durch eigene Leute.
Louis Haubold,
Pausitzerstrasse 20. Pausitzerstrasse 20.

In der Nacht vom 12./13. November verschied nach
längerem, schweren Leiden der Garnisonverwaltungs-Inspektor
Herr Joseph Anton Elstner,
Ritter des Königl. Preuss. Kronenordens IV. Kl.
Während seiner Kommandirung auf dem Truppenübungs-
platze hat sich Elstner — auch während seiner Krankheit —
durch eisernen Fleiss und rastlose Energie ausgezeichnet und
sichern ihm die Erfolge seiner Thätigkeit für alle Zeit ein
ehrendes Andenken.
von Werthof,
Generalmajor z. D. und Kommandant
des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu
früh und plötzlich aus dem Leben dahingee-
schiedenen Sohnes und Bruders,
Alfred Martin Lau
sagen wir allen denen, die unsern Schmerz
ermessen und ihre Theilnahme bekundeten, herz-
lichsten Dank. Besonders danken wir den
lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
für die reichen Blumenspenden, Herrn Dr. Ni-
colai für sein rastloses Bemühen, uns unsern
theuren Liebling am Leben zu erhalten, Herrn
Pastor Werner für die trostreiche, wahrhaft er-
hebende Rede am Grabe, Herrn Kantor Jösch
und Lehrer Froberg für die schönen Gesänge
im Hause und am Grabe, sowie den lieben
Freunden und Freundinnen des Entschlafenen
für die so zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte. Dies Alles war unsers der Balsam
für unsere schwergeprüften Herzen. Du aber,
lieber Alfred, der du uns so früh durch den
Tod entrisen wurde, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in die Ewigkeit nach.
Gobergen, den 10. November 1897.
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten,
treuherzigen Gattin und Mutter, der Frau
Henriette Schumann geb. Naumann.
fühlen wir uns gedrungen, allen denen, welche
das Grab so reich mit Blumen schmückten,
unsere herzlichsten Dank auszusprechen. Bes-
onders danken wir der Gutsheerrschaft, Herrn
und Frau Schäffer, für die liebevolle Theil-
nahme und Unterstützung während der Krank-
heit der theuren Entschlafenen. Ferner danken
wir Herrn Pastor Pösch für die trostreichen
Worte in der Kirche und Herrn Kantor Krause
für die erhebenden Gesänge. Du aber, liebe
Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.
Jahnishausen, den 12. Nov. 1897.
Der trauernde Gatte nebst Kindern.
Hierzu 2 Beilagen.

Va. Mustern heute wieder frische
Sendung einge-
troffen. **Felix Weidenbach's Bräuhäben.**

Frankf. Brühwürstchen,
à Paar 30 Pfg.,
Wiener Brühwürstchen,
à Paar 15 Pfg., stets frisch, empfiehlt
Reinhold Pohl.



Deutscher
Radfahrer-
Verein.
Sau 21, Sadlen.
Samstag, den
14. November cr.,
vorm. 10 Uhr
Hauptgautag
im Hotel Mettiner
Hof, Riesa (Saal.)
Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. „AP
Teil.“ **Der Ortsvorsteher des D. R. V.**

Radfahrer-Verein „Adler.“
Sämtliche Bundesmitglieder werden drin-
gend ersucht, **Samstag Vormittag punkt**
10 Uhr im **Hotel Mettiner Hof** sich
einzufinden.

Hauptgautag,
Bremer Beschluss betreffend, höchst wichtig.
Lyon 15./11. 97 1/2 9 - Hebung.

Dramatischer Verein „Thalia.“
Samstag, den 14. Novbr. Nachmittags
3 Uhr im **Schützenhaus** **Generalver-**
sammlung. Zweck: Neuwahl und Auf-
nahme neuer Mitglieder. Um pünktliches Er-
scheinen bittet
der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Gestern **Vormittag 1/10 Uhr** verschied
nach langen schweren Leiden im Alter von 3 1/2
Jahren unsere einzig geliebte **Martha.** Dies
zeigt schmerzhaft an die
Familie **Wilhelm Kaulfuss.**

Die Beerdigung findet **Montag** **Mittag 1 Uhr** statt.
Gestern **Abend 9 Uhr** entschlief sanft unsere
gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter Frau
Christiane Auguste Heurietie verw.
Barthel im 87. Lebensjahre. Dies zeigt
schmerzhaft an

Röderau, am 12. November 1897
Robert Erdmann,
im Namen der Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Montag,** Nach-
mittags 3 Uhr statt.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu
früh und plötzlich aus dem Leben dahingee-
schiedenen Sohnes und Bruders,
Alfred Martin Lau

sagen wir allen denen, die unsern Schmerz
ermessen und ihre Theilnahme bekundeten, herz-
lichsten Dank. Besonders danken wir den
lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
für die reichen Blumenspenden, Herrn Dr. Ni-
colai für sein rastloses Bemühen, uns unsern
theuren Liebling am Leben zu erhalten, Herrn
Pastor Werner für die trostreiche, wahrhaft er-
hebende Rede am Grabe, Herrn Kantor Jösch
und Lehrer Froberg für die schönen Gesänge
im Hause und am Grabe, sowie den lieben
Freunden und Freundinnen des Entschlafenen
für die so zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte. Dies Alles war unsers der Balsam
für unsere schwergeprüften Herzen. Du aber,
lieber Alfred, der du uns so früh durch den
Tod entrisen wurde, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in die Ewigkeit nach.
Gobergen, den 10. November 1897.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten,
treuherzigen Gattin und Mutter, der Frau
Henriette Schumann geb. Naumann.
fühlen wir uns gedrungen, allen denen, welche
das Grab so reich mit Blumen schmückten,
unsere herzlichsten Dank auszusprechen. Bes-
onders danken wir der Gutsheerrschaft, Herrn
und Frau Schäffer, für die liebevolle Theil-
nahme und Unterstützung während der Krank-
heit der theuren Entschlafenen. Ferner danken
wir Herrn Pastor Pösch für die trostreichen
Worte in der Kirche und Herrn Kantor Krause
für die erhebenden Gesänge. Du aber, liebe
Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.

Jahnishausen, den 12. Nov. 1897.
Der trauernde Gatte nebst Kindern.
Hierzu 2 Beilagen.

China als Konkurrent von Europa.

Seit dem Bekanntwerden der Friedensbedingungen zwischen Japan und China wird in europäischen Blättern vielfach auf die uns nicht nur von Japan, sondern auch von China drohende Konkurrenz hingewiesen. Das diese letztere von China kommen wird, wie sie bereits von Seiten Japans tatsächlich vorhanden ist, unterliegt gar keinem Zweifel. Aber über den Zeitpunkt, wann diese Befürchtungen eintreffen werden, scheint man sich doch irrigen Anschauungen hin zu geben. Während die flinken beweglichen Japaner mit ihrem erstaunlichen Nachahmungstalent kaum 3 Jahrzehnte bedürfen, um sich zu gefährlichen Konkurrenten der europäischen Industrie in Ostasien zu machen, werden die Chinesen mindestens der vier- bis sechsfachen Zeit dazu bedürfen. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt darin zugleich die Zukunft. Seit mehr als fünfzig Jahren ist beispielsweise Canton dem europäischen Markt geöffnet, eine ganze Reihe anderer Häfen sind es seit zwei und drei Jahrzehnten, aber man begegnet dort nur selten jenen Nachbildungen europäischer Artikel, die man in Japan bei jedem Schritt wahrnehmen kann. Wohl sind die Chinesen ähnlich, wenn auch nicht ganz so lässig, geschickte, fleißig und bescheidene Arbeiter, wie die Japaner, allein, sie sind viel konservativer als diese, und statt der Unternehmung der europäischen Kultur von Seiten der Regierung findet in China das gerade Gegenteil statt. Die chinesische Regierung hat wohl längst die Vorgänge europäischer Erzeugnisse, wie Eisenbahnen, Telegraph, Dampfschiffe, technische Betriebe verschiedenster Art kennen gelernt, allein, mehr noch als die japanische ist sie bestrebt, diese Erzeugnisse nicht durch Europäer zur Einführung bringen und ausbeuten zu lassen, sondern sie für die Chinesen zu bewahren. Deshalb wurden auch schon längst in verschiedenen Städten eine ganze Reihe von Fachschulen gegründet, in Peking besteht eine Universitäts mit europäischen Professoren, in Hankow eine marine-technische Akademie, ja die chinesische Regierung gründete vor etwa elf Jahren sogar in Amerika eine chinesische Gewerbeschule, in der sie hundert Böglinge in den Fertigkeiten der amerikanischen Industrien unterrichten ließ. Ich fand in den Fachschulen von Hongkong, Shanghai und besonders in dem berühmten Nanyang Institute in Singapur viele Hunderte sehr begabter Chinesen, die sich mit dem größten Eifer der Erlernung unserer Fertigkeiten hingaben, ab r auch sie werden „die Suppe nicht fett machen“; es wird vieler Jahrzehnte bedürfen, um nach diesem System China auf dieselbe Stufe zu bringen, auf die sich Japan seit 1870 emporgeschwungen hat, und bis dahin ist der chinesische Markt dem europäischen Handel offen.

Es ist also vor der Hand keine Gefahr vorhanden, daß unser Markt von den Chinesen hier in Europa bedroht würde, wie es bereits zum Teil durch die Japaner geschieht. Augenblickliche oder doch absehbare Gefahren drohen für unseren Handel nur in China, und zwar auf eine ganz eigene Art: durch die Europäer selbst, indem die Japaner von den Chinesen für sich und die Angehörigen der europäischen Vertragsmächte die Konzession erreicht haben, in China Fabriken und industrielle Stablissemens zu errichten. Sie haben damit der großen Mehrzahl der europäischen Industriellen ein Da-

*) Wir entnehmen mit Genehmigung dem nachfolgenden Abschnitt dem soeben im Verlage von J. J. Weber in Leipzig erschienenen Werke: China und Japan, Reisen, Studien und Beobachtungen von Ernst von Hesse-Biberich. Der Preis dieses reich illustrierten Taschenbuches beträgt 18 Mark.

naergeseht gemacht, dessen Bedeutung in Zukunft man gar nicht absehen kann.

Zwei kleine Beispiele werden dies zur Genüge darlegen. Als ich im Winter 1893/94 auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Sachsen“ nach China reiste, befand ich unter meinen Mitpassagieren ein Mailänder Seidenfabrikant. Wie ich gesprächsweise von ihm erfuhr, reiste er nach Shanghai, um dort eine große Seidenfabrik nach europäischem Muster zu gründen. „Dis jetzt“, meinte er, „habe ich die Rohseide von China importiert und sie in Mailand verarbeitet. Aber die Kosten sind mir in Mailand zu hoch. Ich mußte so bedeutende Steuern zahlen und dabei so große Arbeitslöhne, daß ich nichts verdiente. Ich habe mir nun in Shanghai eine Fabrik gebaut, habe meine Werkmeister und Maschinen b i mir und werde meine Seidenwaaren nur in Shanghai fabrizieren. Dort habe ich nur sehr geringe Abgaben, und während ich meinen italienischen Arbeitern vier bis fünf Lire Tagelohn zahlen mußte, werde ich den chinesischen Arbeitern nur eine Lire zahlen.“ Die billigen Arbeitslöhne und Abwesenheit drückender Steuern in China hatten also den guten Signor K., dessen Patriotismus in seinem Selbstsack steckte, veranlaßt, sein Unternehmen von Italien fort nach China zu nehmen.

Ein anderer Passagier, ein belgischer Eisenwaarenfabrikant, begab sich mit ähnlichen Absichten nach China. „Meine Aus-fahrt“, so meinte er zu mir, „geht größtenteils nach Ost-Asien. Meine Blech- und Eisenfußgeschirre finden auf den Sundainseln, in Siam, China u. den hauptsächlichsten Absatz, aber ich kann mit meinen Arbeitern nicht mehr auskommen. Die Sozialdemokratie wählt unter ihnen, ein Streik folgt auf den andern, und ich kann meine Bestellungen nicht effektuieren. Ich reise jetzt nach Ostasien, um zu sehen, ob ich nicht in Singapur, Hongkong oder Shanghai eine Fabrik mit chinesischen Arbeitern errichten kann.“

Für meine Fahrt von Japan über den Stillen Ozean nach Kanada benutzte ich den Dampfer „Empress of Japan“ der Canadian-Pacific-Dampferlinie, unzweifelhaft die schönsten und modernsten Schiffe des Stillen Ozeans, in jeder Hinsicht mit den besten atlantischen Dampfern vergleichbar. Die Offiziere und Bootleute waren Europäer, ein großer Teil der Matrosen und sämtliche Stewards waren Chinesen. Auf meinen früheren Fahrten im Stillen Ozean, sowie in der Sundasee, im Golf von Siam und im sibirischen Meer fand ich auf allen Kolaldampfern nur chinesische Matrosen. Dasselbe gilt von den Schiffen der großen englischen Peninsular- und Oriental-Dampfergesellschaft, nur auf den Norddeutschen Lloyd-Dampfern sind die Mannschaften Europäer resp. Deutsche. Als ich mit Kapitän Lee des Dampfers „Empress of Japan“ darüber sprach, meinte er: „Ich kann mit amerikanischen oder kanadischen Matrosen nicht zu Streich kommen; sie arbeiten halb so viel wie die Chinesen, machen große Ansprüche, und landen wir in einem ostasiatischen Hafen, so brennen immer einige durch und lassen mich sitzen. Die Chinesen sind fleißig, mäßig, verlässlich und bekommen fünf-zehn Dollar mexikanisch (nach dem heutigen Kurse 30 Mark) Monatslohn, während ich amerikanischen Matrosen 50 Dollar mexikanisch monatlich zahlen muß.“

Die Sache war mir von hohem Interesse, zumal Kapitän Lee ein weltaufgeklärter, mit den Verhältnissen in Ost-Asien und Amerika sehr vertrauter Mann war und die Arbeiterfrage haben und drähen praktisch behandelte. Einmal erzählte er mir, auf seiner nächsten Fahrt würde er wohl zwei Wochen in Hongkong liegen bleiben, um das Schiff auszubessern, neu anzustreichen und den Rumpf abtragen zu lassen

(was zeitweilig geschehen muß, weil sich auf dem Schiffe rumpf Seegras, Muscheln u. ansehen, was die Geschwindigkeit des Schiffes beeinträchtigt.) Ich hatte schon bei einer früheren Gelegenheit die Dockeinrichtungen von Vancouver gesehen, wo diese Schiffsreparatur gewöhnlich stattfindet, und fragte den Kapitän darüber. „Ja“, sagte er, „auch ich habe die Sache bis zum vergangenen Jahr in Vancouver besorgen lassen. Aber was wollen Sie? Unsere amerikanischen Arbeiter verlangen vier bis fünf Dollar Arbeitslohn täglich, Samstag machen sie Mittags Feiertag, Sonntag wird natürlich nicht gearbeitet, Montag beginnt die Arbeit um einige Stunden später, und schließlich weiß ich überhaupt nicht, ob ich hinreichend Arbeiter in Vancouver finde. Die Chinesen arbeiten vom frühen Morgen bis zum späten Abend, sie haben keinen Sonntag, und ich zahle ihnen 25 amerikanische Cents (eine Mark) täglich Lohn. Es ist mir sehr leid, daß ich diese Arbeit in China besorgen lassen muß, aber es geht nicht anders.“

Dies sind nur Beispiele der Art und Weise, wie sich die chinesische Konkurrenz mit der Zeit auch in Europa fühlbar machen wird. Die Ueberschwemmung des europäischen Marktes mit chinesischen Produkten, von denen in den letzten Jahren viel gefabelt wurde, steht noch in sehr weitem Felde, wenn nicht ein Jahrhundert darüber vergeht; dies ist nur von Japan in beschränktem Maße zu befürchten; und was die Ueberschwemmung Europas mit asiatischen Arbeitern anbelangt, die von mancher Seite angedeutet wird, so kann sie durch Gesetze verhindert werden. Wirkliche Gefahr für den ostasiatischen Markt droht Deutschland zunächst durch die große Konkurrenz Japans, das unsere Industrien abgelangst hat, unsere Produkte täuschend und sogar mit ihrem deutschen Fabrikstempel versehen, nachmacht und in China massenhaft zu halben und einviertel Preisen der deutschen Waaren los-schlägt, wie ich es selbst in China vielfach wahrgenommen habe. In zweiter Linie kommt dann China, dadurch, daß es sich, allerdings sehr langsam und allmählich, zum Produzenten unserer Einfuhrartikel entwickeln wird; bis dahin haben aber die deutschen Industriellen Jahrzehnte vor sich, die sie in ausgiebigster Weise zur Ausbeutung des chinesischen Marktes benutzen können. In dritter Linie drohen dem deutschen Handel Gefahren durch das deutsche Großkapital und die europäischen Industrien selbst, indem spekulative Köpfe industrielle Stablissemens aller Art in China errichten und das massenhafte Rohmaterial, das sich dort darbietet, Seide, Wolle, Erze u. s. w. in China verarbeiten können. Als die Vereinigten Staaten von Amerika sich durch die hohen Zölle gegen die europäische Einfuhr absperrten, wurden von europäischen Industriellen, um die Zölle zu umgehen, Fabriken in den Vereinigten Staaten errichtet. In ähnlicher Weise können Industrielle, wenn die Anlage von Fabriken in China gestattet wird, durch solche die europäische Konkurrenz umgehen. Der Anfang ist bereits gemacht. Singapur, Hongkong und Shanghai haben eine ganze Menge großer Fabriken, industrieller Stablissemens der verschiedensten Art mit chinesischen Arbeitern, obgleich die Verhältnisse dort nicht günstig sind. Es würde auch gar nicht wundernehmen, wenn in den nächsten Jahren in der Nähe der reich n Eisenminen von Schantung europäische Hochofen, Eisenwerke, Maschinen, Fabriken u. in den Seidenstricken, Spinnereien, in den Baumwollstricken Webereien entstehen würden. Ein Industrieller in Shanghai, mit dem ich darüber sprach, rief sich vergnügt die Hände und meinte: „Ich brauche mich hier nicht mit Sozialdemokraten und Anarchisten abzuquälen; ich habe keine hohen Löhne und keine Streiks

Feurige Kohlen.

Roman von Eugen v. Humbert. 33

Was ich thue, geschieht keineswegs Ihnen zuliebe, sondern nur um Erwas willen. Und jetzt ruhig! Kein Geschrei und nichts, wodurch die Jesuinnige erschreckt werden kann!

„Gehorchen will ich, jeden Anstrich gewaltsam unterdrücken“, versicherte die sonst so hochmütige Baconin fast demütig und in inbrünstigem Gebet auf die Knie sinkend, berührte sie mit der Stirn fast den Boden.

Unterdessen lehnte Roselied eine Leiter an das Fenster des Schimmers und stieg, ohne daß die Geistesranke ihn erspähen konnte, in das Innere des Gebäudes. Ein nasses Tuch zwischen den Bahnen, schlich er gebückt und vorsichtig weiter. Das Lärmen der Sturmglocken, das Krachen besterender und zusammenbrechender Gegenstände überlante ohnedem jedes Geräusch. Niedergebückt wie ein Raubtier, das sein Opfer überfallen will, kroch er immer näher an den Balkon heran. Noch stand die Jesuinnige wie versteinert, aber der Wind fing sich in dem weichen Bettuch, welches die Regungslose umhüllte, und drohte es in die Flammen zu wehen.

Da schnellte die Gestalt des kräftigen Mannes plötzlich hinter ihr empor. Mit der einen Hand entließ er ihr den Knaben, während er den andern Arm fest um sie legte. „Jetzt herbei! Schnell! Zu Hilfe!“ tönte seine machtvolle Stimme, denn ein graufiger Kampf entspann sich zwischen ihm und der Geistesranke, und bemüht, den kleinen Herdor zu schämen, konnte er sich der Wütenden kaum erwehren.

Der Balkon wurde von verschiedenen Seiten erklimmen und das gerettete Kind der aufjubelnden Mutter übergeben. Nun vermochte Roselied die Lobende zu bezwingen und hoffte sie ebenfalls unverfehrt aus dem brennenden Gebäude zu bringen; da löste sich ein Teil der Reliefsverzierungen, die unter der Fenstern des zweiten

Stockwerkes angebracht waren, und traf die Jesuinnige so schwer, daß sie betäubt, zusammenbrach. Sie in den Armen haltend, stieg er nun mit ihr die Leiter hinab, während hundert Hände sich ausstreckten, um ihm die Last abzunehmen und die, wie es schien, Schwerverwundete von der Stätte des Schreckens hinweg und einzuweisen in den Wendhof hinüber zu tragen. Schwelgend, geisteslebig, ihr Schhuchen an das wildpochende Herz gepreßt, folgte Gertrud dem traurigen Zug. Erst einige Stunden später gelang es, das Feuer zu bewältigen. Der rechte Flügel des Schlosses glück einer Ruine, nur der linke war von dem zerstörenden Elemente so ziemlich verschont geblieben.

Die Zimmer des Wendhofes in welche sich die Schloßbewohner geflüchtet hatten, wurden unterdessen zum Schauplatz erregter Vorgänge. Der schnell herbeigerufene Arzt erklärte, die schwerverletzte Frau von Norden könne nicht nach Gut Ronsdal, wohin man sich vorläufig begeben wollte, gebracht werden. Sie rang mit dem Tode. In dem Nebengemache standen sich Herr und Frau von Langenberg, die Wodinsky, welche mit dem Frühzuge angekommen war, und Preisca gegenüber. Letztere schien wie zu Boden geschmettert. Sie weinte und klagte, während Ulmas Blick finstern und stierend auf ihr ruhte.

„So hast Du mich belogen!“ sagte das alte Fräulein mit unerbitlicher Strenge. In jener Nacht, wo der Pavillon abbrannte, verzagtest Du die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zu beobachten. Der unfeligen Frau gelang es nicht wie Du behauptetest, in der ersten, durch den plötzlichen Feuerlärm geschaffenen Verwirrung zu entfliehen, sie war längst fort, als Du erwartetest. Mit eigener Hand, in dem Wahn, eine gottgefällige That zu vollbringen, stiftete sie das furchtbare Unheil, seht sie den Pavillon in Brand. Versuche nun nicht mehr zu leugnen!“

„Es ist so!“ jammerte die Dienerin. „Ich hatte mich doch erboten, an Deiner Stelle zu wa-

chen, da Du Dich leider schon einmal unzuverlässig gezeigt hast.“

„Aber sie schien so ruhig, daß ich gar keine Besorgnisse hegte, und da vergaß ich den Schlüssel abzugeben und schloß ein. Unterdessen schlich sie sich in den Park. Als ich ihre Abwesenheit bemerkte eilte ich ihr nach, aber es war zu spät. Ich sah sie eben noch aus dem Pavillon huschen, in welchem es gleich darauf furchtbar hell wurde.“

„Warum gestandest Du mir die Wahrheit nicht ein?“

„Ich hab's nicht gewagt.“

„Und so wurde ein ehrbarer Mann des schändlichsten Vergehens beschuldigt!“ fiel Erich ein und sich zu Alma wendend, fuhr er mit dem Tone schärfsten Vorwurfs fort: „Wie soll ich mir aber Ihr eigenes Verhalten erklären, Fräulein? Indem Sie die unglückliche Frau von aller Welt isolierten und niemand in ihrer Nähe ließen, konnten Sie uns wohl über ihren Zustand täuschen, aber daß Sie es thaten, muß ich gewissenlos und unverantwortlich nennen.“

Die gräßliche Erscheinung, die in jener Nacht, an welche ich nur mit Schauern zurückdenke, an mein Lager kam, erklärtest Du für ein Gebilde des Fiebertwahns!“ rief Gertrud mit tiefer Bitterkeit.

„Lüge häufstest Du auf Lüge und wagtest es dennoch, mehr als einmal zu mir zu sagen: Ich handle, wie ich muß und wie es recht ist.“

„Ja, so sagte ich!“ erwiderte die Wodinsky, den Kopf stolz in den Nacken werfend und ihre Rechte mit surschloßen, herausforderndem Blicke messend. 53,19

„Ich that, was ich mußte, und könnte ich die vergangenen Zeiten zurückrufen, so würde ich wieder so und nicht anders handeln. Den Grund aber mögt Ihr jetzt erfahren.“

Sie forderte Preisca auf, das Zimmer zu verlassen, und fuhr sodann fort: „Ich war nur wenig Jahre älter, als meine Stiefschwester, und doch fiel es eigentlich nie jemand ein, mich für ein junges Mädchen zu halten. Meine verluste, reizlose Erscheinung, mein ernster Sinn und mein energisches Auftreten hatten so gar nichts Jugendliches.“

„Ich brauche für meine Waaren keine so großen Transportkosten zu zahlen, wie meine Concurrenten in Europa. Habe ich mein Stück Geld verdient, so fahre ich nach Europa zurück und amüsiere mich.“ Ein Commentar zu diesen sehr dringenden Worten ist überflüssig. Diejenigen, die sie angehen, mögen sich dieselben hinter die Ohren schreiben. Es geschieht von mancher Seite genug, um die heimische Industrie, den Fabrikanten, den Exporteur lahmzulegen und die Production nach Ostasien zu verdrängen.

Es ist indessen nicht ganz richtig, daß es in China keine Circulation giebt. Im Gegentheil. Sie kommt recht häufig vor, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, nur wird von den chinesischen Arbeitern das richtige Maß eingehalten. Ganz wie in Korea bestehen auch in China „Trade Unions“, und die betreffenden Capitäl meines Buches über Korea können mit geringen Abweichungen auch für manche Provinzen Chinas gelten. Jeder Erwerbszweig hat seine Arbeiterzunft, welche die Löhne selbst von Jahr zu Jahr nach eigenem Ermessen festsetzt, und die Arbeitgeber nehmen diese Löhne in der Regel ohne irgend welchen Widerspruch an. Die Löhne beschränken sich aber auf 40 bis 60 Pfennige, in den seltensten Fällen auf 80 Pfennige täglich.

Wegen die von Ostasien drohende Concurrenz ist nichts zu machen. Sie ist theilweise schon da und wird mit jedem Jahrzehnt schlimmer werden. Deshalb sollte der jetzt noch sich darbietende große Markt nachdrücklich und mit vereinten Kräften ausgebaut werden. Ein Studium an Ort und Stelle würde den deutschen Industriellen darin von größtem Nutzen sein.

Der neue Nord-Süd-Expresszug.

Ein interessantes Bild für alle diejenigen, die, sei es als Beamte, sei als Reisende, zum Eisenbahnverkehr in näherer Beziehung stehen, spielte sich am Dienstag Abend zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ab. Der sogenannte Nord-Süd-Express, der in die Reihe der elegantesten Expreßzüge der Gegenwart treten wird, sollte von Berlin aus seine Probefahrt des Brindis ausführen. Kurz nach Abfahrt des planmäßigen Nacht-Schnellzuges Berlin-München-Rom 10 Uhr 45 Minuten wurde der Probegug von der Rangirmaschine auf das linke Gleis des Mittelbahnsteiges gesetzt und dort die weitere Vorbereitung getroffen. Der ganze Zug besteht aus fünf Durchgangswagen, von denen der erste, der zugleich als Schlafwagen lauft, zur Aufnahme der Küchenorräthe bestimmt ist. Der zweite Wagen enthält Küche, Bufferraum und Speisesaal, der dritte ist Schlafwagen, der vierte, ebenso wie der Schlafwagen ist zum Tages- und Nachtverkehr der Reisenden eingerichtet, während der letzte zum Post- und Gepäcksverkehr dienen soll. Er enthält einen Dienstraum für den Zugführer mit erhöhter Uebersicht über den ganzen Zug, einen Raum für die Post, ferner einen verschließbaren Raum, den sogenannten Zollverschluss für die über die Grenze gehenden Gepäckstücke, und einen Raum für den zugleich als Schaffner fungierenden Packmeister. Die innere Ausstattang des Zuges ist geradezu pompöser und steht hinter der unserer neuesten Oceanampfer keineswegs zurück. Sämmtliche Korridore und Coupees sind mit schweren, schalldämpfenden Teppichen belegt. Die Wände sind mit rothen, werthvollen gepreßten Vertapeten und mit kunstvoller polirter Holzverkleidung versehen. Die Decke der Korridore ist in schwanenweißen Bogen gewölbt. Die Waschtolletten für die Reisenden bestehen aus kleinen Kabinen, die zwischen je zwei Schlafcoupees angeordnet sind und mit je einem eleganten Wischtisch aus weißem Marmor, sowie je 3 großen geschliffenen Spiegeln ausgestattet sind. Die Beleuchtung des Zuges geschieht durch Gas. Sämmtliche Verschlässe, sowie Heizung, Beleuchtung, Zuführung von Wasser zu den Toiletten sind auf das Vollkommenste ausgeführt. Das Äußere des Zuges trägt ein durchaus internationales Gepräge. Die Wagen mit Drehgestell sind länger

als die gewöhnlichen Eisenbahnwagen, mit rothbrauner Politur versehen und tragen über den Fenstern in goldenen Buchstaben die Aufschrift: „Compagnie Internationale des Waggon-Lits et des grands express Européens“, ferner in der Mitte des Wagens unter den Fenstern das Wappen mit der Umschrift: „Nord-Süd-Exp. v. Brenner“. Der Zug ist mit drei verschiedenen durchgehenden Bremssystemen ausgerüstet. An der Probefahrt nahmen Theil der Vertreter der Direction Berlin, ferner die Vertreter auswärtiger Verwaltungen, die der Schlafwagengesellschaft und drei Offiziere der Eisenbahndivision. Sämmtliche Herren fuhrten mit bis Verona, wo eine Konferenz mit den Vertretern der italienischen Bahnen über den Zug stattfindet. Um 11 Uhr 45 Minuten fuhr der Zug ab.

Bemerktes.

Andreas Proviant. Aus Kopenhagen, 9. Novbr., schreibt man: Augenblicklich, da man in der ganzen civilisirten Welt jeder Nachricht von Andree mit der größten Spannung entgegensteht, dürfte es von Interesse sein, über Andrees Verproviantung nähere Mittheilungen zu erhalten. Hierüber hat der Chef der hiesigen großen Conservenfabrik Dr. Beauvais, der alle Expeditionen der letzten Jahre — die Nordenskjölds, Nansens, Andrees und jetzt auch die Sverdrups — mit Proviant ausgerüstet hat, folgende Einzelheiten mitgetheilt: Für die Expedition Andrees sind alle Dosen, worin die Conserven aufbewahrt werden, aus Kupfer verfertigt, weil Eisen die magnetischen Untersuchungen beeinflussen würde. Ferner sind sie, um so wenig Platz wie möglich einzunehmen, vierseitig anstatt rund. Beitreten sind alle Sorten Braten und Würste, ferner Sinken, Fische, Geflügel, Gemüse und Früchte jeder Art. Der Speisegettel ist also sehr reichhaltig, und wenn Andree und seine Lehnen Begleiter reich proviant gerettet haben, werden sie vorläufig keinen Mangel leiden, ganz abgesehen von den Lebensmitteln, die sie sich durch Jagd und Fischelei selbst verschaffen können. Ferner hat Andree Passillen von stark concentrirtem Citronensaft mitgenommen, die hier zum ersten Male im Dienste der Polarregionen angewendet werden und besonders dazu bestimmt sind, die Thilnehmer vor Scorbut zu schützen. Endlich ist die Expedition auch mit Chokoladestücken, worin pulverisiertes „Bemmikan“ gemischt ist, versehen. Bemmikan ist ein nach Indonienart getrocknetes Fleisch, das sowohl gekocht als ungekocht genossen werden kann und außerordentlich nahrhaft ist. Von diesem Nahrungsmittel fährt die Andreesche Expedition 50 Pfund in flachen Schachteln mit sich, und um diese Speise vor Feuchtigkeit zu schützen, ist sie erst in Pergament, dann in Stanniol und endlich in luftdicht verschlossene Blechbüchsen eingepackt. Auch die Nansensche Expedition war mit „Bemmikan“ versehen. Schließlich erklärte Dr. Beauvais, nach seiner Meinung sei Andrees Expedition immer vorausgesetzt, daß sie ihre Lebensmittel gerettet hat, ungeachtet auf neun Monate verproviantirt.

Gattenliebe. In Wien starb Herr Wilhelm Weigner, Beisitzer der bekannten Eisenfabrik W. Seiders Söhne, Nachfolger Mathias Weigner & Söhne, an Kehl- und Lungenentzündung. Sechs Stunden später, um 2 Uhr Nachts, jagte sich seine junge Gattin Irma an seiner Bahre eine Kugel durch die Schläfe und blieb auf der Stelle todt. Die beiden unglücklichen Eheleute hatten, wie das „N. B. Tgl.“ schreibt, in dem denkbar zärtlichsten Einvernehmen mit einander gelebt. Sie waren erst seit kaum drei Jahren verheiratet. Er zählte 36 Jahre, sie hatte das 24. noch nicht überschritten. Knapp vor ihrer Trauung hatte sich vor der Wohnung des nun verstorbenen jungen Mannes in der Margarethenstraße ein tragischer Vorfall abgespielt, der damals zu vielen Gerüchten Anlaß gab. Vor dem Thore seines Wohnhauses hatte nämlich ein junges Mädchen einen Selbstmord verübt, und es wurde dann behauptet, daß dies eine Unglückliche gewesen sei, die aus Verzweiflung über die Heirat Weigners, zu

dem sie zuvor in Beziehung gestanden, freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Weigners Frau stammte aus einer sehr vermögenden Pester Familie und hieß mit ihrem Mädchennamen Jordan. Mit unbeschreiblicher Bitterkeit hing sie an ihrem Manne und pflegte ihn während der ganzen Zeit seines schrecklichen Leidens mit der größten Hingabe. Nachdem er seinen letzten Athemzug gethan, wußte sie nicht mehr vom Bette des Todten. Sechs volle Stunden kniete und betete sie vor demselben und dann, um 2 Uhr Morgens, gab sie sich den Tod.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Blutlaus bei unbelaubtem Zustande der Apfelsbäume. Es ist dies der Schwefelkohlenstoff, mit welchem im vergangenen Jahre nach einer Mittheilung des Detonometer-Gesellschaft in Gießenheim in der unter seiner Leitung stehenden Obst- und Weinbau-Schule Versuche angestellt wurden, die einen vollständigen Erfolg gezeigt haben. Es ist deshalb nachstehend kurz die Art der Anwendung des Schwefelkohlenstoffes nach den Mittheilungen über Obst- und Weinbau beschrieben: Da der Schwefelkohlenstoff sich sehr rasch an der Luft verflüchtigt und giftig ist, muß seine Anwendung derart erfolgen, daß die mit der Blutlausvergiftung beauftragte Person nicht von ihm einathmet oder auf die Hände bringt. Auch Kleider und Schuhwerk greift er an und Blätter und grüne Triebe verbrennt er sofort, so daß er nur Verwendung finden kann, wenn sich die Obstbäume in unbelaubtem Zustande befinden, also im Herbst nach dem Blattabfalle, während des Winters oder im zeitigen Frühjahr vor dem Austreiben der Bäume. Soll die Blutlausvernichtung ausgeführt werden, so versteht man den Baum mit Beauftragung mit einem gut verlockten kleinen Fläschchen Schwefelkohlenstoff und einem Stöcken von 50 bis 60 Centimeter Länge, an dessen Ende ein Häufel Watte von dem Umfange eines Hühnerauges festgebunden ist. Auf die Watte werden von Zeit zu Zeit einige Tropfen Schwefelkohlenstoff gegeben. Der Arbeiter oder die Arbeiterin fährt mit der Watte über die mit Blutläusen besetzten Stellen der Zweige. Die Bäume sterben unmittelbar darauf ab und die weiße Wolke verschwindet. Nach einem Tage sieht man nach, ob irgendwo noch Läuse davongekommen sein sollten, d. h. ob man mit Blutläusen besetzte Stellen übersehen hat, was sich ja an dem Rothvorhandensein der weißen Wolke leicht erkennen läßt. Die Arbeit geht ungemein schnell von Statten und wird sie sorgfältig ausgeführt, so ist der Erfolg ein vollständiger. Wie die später erfolgte Untersuchung der Zweigrinde zeigte, ist auf sie durch die flüchtige Verflüchtung mit dem Schwefelkohlenstoff eine nachtheilige Einwirkung nicht ausgeübt worden. (Beilage für Obst- und Gartenbau.)

Kirchennachrichten für Nieja.

Sonntag, d. 22. p. Trin. früh 8 Uhr Beichtcommunion in der Trinitatiskirche; Pfarrer Friedrich. Um 9 Uhr Predigtgottesdienst; Diac. Burthard. Abends 5 Uhr ebenfalls Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche; Diac. Dertel. Wochenamt vom 14. bis 20. Novbr. für Nieja: Diac. Dertel; für Welda: Diac. Burthard.

Es. Männer- und Jünglings-Verein

Abends 8 Uhr im Vereinslocale.

Kirchennachrichten für Gröba.

Dom. XXI p. Trin. früh 1/9 Uhr Predigt; hierauf Feier des heil. Abendmahls; Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Montag, 15. November, früh 1/9 Uhr zum Kirchweihfest Predigt.

An der Seite Claras, die sich noch zu schmücken liebte, gleich ich fast einer Matrone, und man behandelte mich auch so; dennoch wußte ich nichts von Eifersucht, sondern freute mich der holden Anmut meiner Schwester. In meine Empfindungen für sie mischte sich etwas von dem Stolz einer Mutter. Sie war es auch gewohnt, alle Last des Lebens auf mich zu wälzen, und ich gönnte ihr dieses sonnige Schmetterlingsdasein. Da kam ganz unerwartet der erste schwere Schlag; unser Vater gab sich mit eigener Hand den Tod. Der Schreck wirkte furchtbar auf Clara. Ein heftiges Nervenfieber brachte sie an den Rand des Grabes. Durch treueste und ausdauerndste Pflege wurde sie mir zwar erhalten, aber eine außerordentliche, nervöse Geisteskrankheit und zeitweilige Verwirrung war zurückgeblieben.

Von schwärzester Melancholie ergriffen, hörte sie wochenlang nicht auf, sich mit bangen Sorgen zu quälen, die bald grundlos, bald übertrieben waren, und dabei begann die früher unbefangene Fröhlichkeit einen an Schwärmerei grenzenden Hang zur Frömmigkeit zu zeigen. Das sind Nachwirkungen der schweren Krankheit beruhigte mich der Arzt. Sie denkt auch noch zu viel an das traurige Ende des Vaters; wenn erst ein neues Interesse sie fesselt, dann wird auch ihr Gemüt wieder heiter werden.

Da kam Philipp v. Norden nach Moskau. Auf dem Heimgang von der Kirche war es, als er uns zum erstenmal entgegentrat. Seitdem trafen wir ihn auf allen unsern Wegen, und endlich fand er, so zurückgezogen wir auch lebten, doch Gelegenheit, sich vorstellen zu lassen. Nun begann der Tief-sinn meiner Schwester zu schwinden, sie lernte wieder lachen, und eines Abends zeigte sie mir erdend, aber mit vor Seligkeit strahlendem Blick einen schmalen, goldenen Reif, der an ihrem Finger blinkte. Ich lächelte sie auf die Stirn und sagte: Sei glücklich! Auch ihm, der sie erwählt hatte, reichte ich die Hand, dann ließ ich das Brautpaar allein und ging ins Nebenzimmer. Dort zog die finstere Stunde mein Lebens an mir vorüber, denn ich liebte Philipp von Norden.

Wenige Monate später flocht ich mit eigener Hand der

Schwester den Brautkranz in die Locken und sie schied von mir, ohne auch nur eine Ahnung von meinen Seelenkämpfen zu haben.

Jahre vergingen, ohne daß wir uns wiedersehen. Die wiederholte Aufforderung: das junge Ehepaar in dem neuen Heim zu besuchen, lehnte ich unter allerlei Vorwänden ab. Sie waren glücklich und bedurften meiner nicht. Nach und nach wurden Claras Briefe seltener. Philipp schrieb, sie sei krank; welcher Art aber dieses Leiden war, erfuhr ich erst, als eine Depesche mich plötzlich nach Wöhre in das Haus meines Schwagers rief. Ewig werde ich mich an den furchtbaren Eindruck erinnern, den dieses Wiedersehen auf mich machte. Philipp, den ich in der vollsten Blüte imponanter Schönheit gekannt hatte, schien gebeugt, müde und aller Lebenslust bar. An den Schläfen glänzte das Haar silbern, der einst so feurige Blick war matt und glanzlos, die Haltung gebrochen.

Was ist geschehen? rief ich, ein Unglück ahnend, und vernahm nun, daß Clara, schon lange von tiefer, stets zunehmender Schwermut ergriffen, seit einigen Tagen Spuren von Geistesverwirrung zeige.

Längst fürchtete ich, daß es so kommen würde,“ schloß er seinen langen, ausführlichen Bericht, „aber ich wollte das herannahende Unheil nicht sehen. Ich wollte blind und taub sein und hoffte immer auf eine gütige Wendung. Damit beginn ich ein großes Unrecht. Vielleicht wäre durch rechtzeitiges Eingreifen das Schlimmste verhindert worden.“

Ich fand meine Schwester in einem traurigen Zustand, der keinen Zweifel bestehen ließ, daß sie an religiösem Wahnsinn litt.“

Nur auf mein dringendes Bitten entschloß sich Philipp, sie einem berühmten Irrenarzte anzuvertrauen, nach dessen in einsamer, waldreicher Gegend gelegener Beschäftigung er selbst sie geleitete. Nordens Wünsche gemäß wurde das Geheimnis streng gehütet. Prisca ausgenommen, konnte niemand die Wahrheit. Wie sagten: Clara halte sich zur

Stärkung ihrer angegriffenen Gesundheit in einem südlichen Klima auf.“

„Aber sie lehrte genesen zurück,“ rief Bertrud. „Du irrst. Aus ihre völlige Wiederherstellung durften wir leider nicht hoffen. Zeitweise war ihr Geist allerdings ganz klar, aber dann kamen wieder Tage und Wochen, wo sich eine große nervöse Erregung bemerkbar machte; deshalb hielten wir Dich so viel als möglich fern, fürchtend, Dein junges Gemüt könne schädliche Eindrücke empfangen. Uebrigens schien sie ganz ungeschädigt.“

Sie tobte nicht, und man konnte ihren beklagenswerten Zustand, der immer nur periodisch auftrat, verbergen. Da erkrankte Dein Vater, und bald konnte ich mich nicht mehr darüber täuschen, daß sein Ende nahe. Er selbst wußte es auch. Nun war es um meine mühsam errungene Fassung geschehen. Wie ein reisender Strom brach die lang unterdrückte Leidenschaft hervor; je mehr ich das teure Leben schwinden sah, desto weniger vermochte ich mich mit dem Gedanken an den unersehbaren Verlust vertraut zu machen.

Wenn ich zum Himmel aufblickte, rangen sich nicht demüthige Gebete, sondern Schreie der Verzweiflung von meinen Lippen. Es war mir, als hätte ich ein Recht, Erhörnung zu fordern, als müßte mir eine Entschädigung werden für meine aller Freude beraubten Jugendjahre.

Gelübde that ich. Mein eigenes Blut hätte ich in seine Adern leiten, meine Kraft und Gesundheit für ihn hingeben mögen. Ich haßte mich selbst, weil ich so tobt, so wie aus Eisen gegußt dastand, während die Schatten des Todes schon auf seinem Antlitz lagen. Da muß ich wohl verraten haben, was ich stets so ängstlich zu verbergen bemüht gewesen, denn wenige Stunden, bevor er von der Welt schied, rief Dein Vater mich an sein Lager, hobte meine Hand und sah mir tief und lange in die Augen. „Alma, Du hast mich sehr geliebt,“ sagte er mit erlöschender Stimme.

(Schluß folgt.)

Wer eine Wälzmaschine für sein Haus aufstellen oder einen unbenuzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect und Preisliste v. d. Ch. von Wälzmaschinen-Fabrik Joh. Maagrin (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz, kommen.

Niederlage
zeinl. und Batist-Taschentücher,
sowie von Weißbädern.
Gartenstr. 45 Mariha Schwark.

Bettfedern,

Haarfrei und geruchlos, empfiehlt in allen
Preislagen A. Günther, Berlinerstr. 15.

Beste und billigste Bezugsorte für garantiert neue, doppelt gestreifte und gestrichelte, echt nordische
Bettfedern.
Wie versendet solltet, gegen Nachn. (siehe Bestellige
Quantum): Gute neue Bettfedern der Bld. 1. 60 Wg., 80 Wg., 1 St. 1 St. 25 Wg. und 1 St. 40 Wg.; Seine prima Galdbaunen 1 St. 60 Wg. und 1 St. 80 Wg.; Polarfedern: halbwisch 2 St., weich 2 St. 30 Wg. und 2 St. 50 Wg.; Silberweiche Bettfedern 3 St. 3 St. 60 Wg., 4 St. 5 Wg., 1 St. 1 St. 2 St. 50 Wg. und 3 St. 1 St. echt nordische Polarbaunen nur 4 St., 5 St. Versandung zum Festpreis. Bei Bestellungen den mitabehenden Prospekt. Aufgeklebtes Preisverzeichniss verschicken wir gratis.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

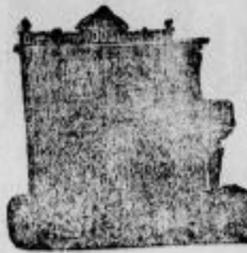
Waldgott's Haarfarbe

in schwarz, braun und blond sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. Nussöl, ein feines, dunkelrotes Haaröl, sowie Dünnhaarungspulver empfiehlt Ottomar Bartsch u. die Apotheke in Strehla.

Haarwuchs untrüglich fördernd, Haarboden kräftigend und reinigend, Schuppenbildung verhindernd wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher B. Knauths aufrichtiges, weingeistig. Arnica-Haaröl mit gesetzl. geschützt. Etikette, Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt bei A. B. Hennicke u. Paul Roschal, Droghandlg.; in Strehla i. d. Apotheke.

Dant.

Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem heftigen Magenleiden, verbunden mit saurem Aufstoßen und Blähungen. Die Schmerzen begannen im Magen, gingen auf Brust und Rücken über, es war ein schneidender Schmerz in den Seiten und zwischen den Schulterblättern. Auch die leichtesten Speisen konnte sie nicht vertragen. Nicht Gott verdanken wir es Herrn A. Pfister, Dresden, Chra-Allee 7, daß meine Frau nach seiner Behandlung, welche auf brieflichem Wege geschah, vollkommen hergestellt ist und sich jetzt wieder einmal nach langer Zeit munter und wohl fühlt. Möge es Herrn Pfister vergönnt sein, noch vielen derart Leidenden zu helfen. In tiefer Dankbarkeit
W. Wandschneider
in Gohren-Vielheln bei Kleinen i. W.



F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Ochofa,
D. R. P. No. 66108, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845, empfiehlt seine mit der silbernen Staatsmedaille, sowie mit goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen prämierten **kreuzrattigen Pianinos** im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie. Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Lotterie
der III. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung in Dresden
Ziehung am 6. und 7. Decbr. 1897. 10 000 Mk.
Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk.
Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloses auf 10 Loose
(Porto und Liste 20 Pfg.)
in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth 73 400 Mk.	
1 Gewinn à 10000 M.	1
1 - - - - - 5000 -	1
1 - - - - - 3000 -	1
1 - - - - - 2500 -	1
1 - - - - - 2000 -	1
1 - - - - - 1800 -	1
2 - - - - - 1500 -	2
5 - - - - - 1200 -	5
6 - - - - - 1000 -	6
10 - - - - - 100 -	10
15 - - - - - 50 -	15
20 - - - - - 40 -	20
25 - - - - - 30 -	25
40 - - - - - 25 -	40
60 - - - - - 20 -	60
100 - - - - - 15 -	100
300 - - - - - 10 -	300
4820 - - - - - 5 -	4820

Blutarmen und Bleichfüchtigen, Brust- und Magenkranken, schwächlichen Kindern, Wöchnerinnen und Reconvalescenten empfehlen die Ärzte neuerdings aus Würmste das von den höchsten Fachvätern, Höchst a. M., aus reiner Kuhmilch dargestellte Eiweißpräparat, genannt:



Ausgezeichnet durch intensive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit und — was nicht zu unterschätzen ist — durch seine Billigkeit. In Schachteln à 100 gr — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee
vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magenkranken und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Speereitwaaren-Handlungen.

1000^o von Aerzten verschreiben den hervorragenden Bestandtheil des
LANA-CREME
bes. Adeps lanas N. W. K. bei Entzündungen der Haut, Verletzungen u. als Salbengrundlage; der beste Ersatz für die Borzölle bei E. A. M. A. C. R. M. M. per Dampf, bei sonderl. Preisen, gestricheltes Haut, aufgeschwemmten Abscessen, bei Karbunkeln der Kinder, schmerzhaften Herpesen, etc.
Ein wunderbarbares Mittel zur Erhaltung eines reinen, feinen und jugendlichen Teints. Kapseln, 10, 20, 30 und 60 Wg. und in Tuben à 60 Wg.
Zu haben bei: A. B. Hennicke, Drogerie, Hauptstrasse.

Viel besser als Putzpomade
ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade
Nur echt mit Schutzmarke: **Globus im rothen Querstreifen!** und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern **unübertroffen**
Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschleimerei. in seinen vorzügl. Eigenschaften!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Geschmackvolle
Trauerhüte
jeden Genres
zu äußerst soliden Preisen stets auf Lager.
Hedwig Haenelt,
Special-Putz-Geschäft,
Kastanienstr. 51,
vis-à-vis „Stadt Dresden“.

Die weltberühmteste und anerkannt beste
Nähmaschine
ist die
Seidel & Naumann'sche.
Ueber 1 Million im Gebrauch.
Alleiniger Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder ist nur
Adolf Richter.
Verkauf auch gegen Teilzahlungen.

Zum
Schroten und Reizen von Mais und Getreide
empfiehlt sich
Hugo Richter, Neuweida.

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Medicinal-Tokayer,
garantirt absolut reiner Traubenwein in 1/2, 1/3, 1/4 Flaschen und ausgemessen, empfiehlt
A. B. Hennicke,
Drogerie, Riesa.

Cacaos und Chocoladen
von
Felsche
in
Conditorei von Möbius,
Hauptstrasse 42.
Safer-Cacao.
Leipziger Hummeln
empfiehlt **Ernst Schäfer.**
Feinste Wollereibutter zu M. 10.80.
Süß- oder Rohbutter L. Güte M. 9.50.
versendet Netto 9 Pf. fco. gegen Nachnahme
Titus Lohmüller,
Neu-Ulm a. D.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Verdaulichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen,
Malzextract mit Zucker in fester Form, sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.
Per. Pat. à 25 Pf. bei A. B. Hennicke in Riesa. A. Donath in Glauchitz.

Leinkuchenmehl,
bestes Milchmehl, garantiert rein, 44 % Protein und Fett enthaltend, frisch angekommen, empfiehlt billigst
M. Damm, Riesa.
Geo. Döber's Futterwäрге
für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen.
Per Schachtel 50 Pf.
Drog. Koschel.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehle hierdurch keine Bau- und Möbeltischlerei.

Tischlermöbel.
Spiegel.
Polsterwaaren.
Teppiche.
Portièren.

Louis Haubold jr.

Special-Geschäft

für
Decorationen u. Wohnungseinrichtungen.
Musterzimmer Parterre und Etage.

Möbelstoffe.
Gardinen.
Vitragen.
Stores.
Linoleum.
Tapeten.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbjährl. " " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Neu! **DRESDEN** Neu!

Hôtel Wettin

Ecke Wettiner- und Zwinger-Strasse (Postplatz) 5 Minuten vom Bahnhof Wettiner-Strasse.
In unmittelbarer Nähe des Zwingers, der Hoftheater und aller Sehenswürdigkeiten.
Eröffnet am 1. October.
Neuerbautes modernes Hôtel,
verbunden mit feinem Wein- und Bier-Restaurant I. Etage.
— Mittlere Preise. —
Zimmer von 2 Mark an incl. electrisches Licht und Central-Heizung,
Personen-Aufzug. Pension nach Uebereinkunft.
Max und Moritz Ganzler,
Besitzer des Hôtels Kaiserhof, Dresden.

Palast-Restaurant, Dresden-A., Ferdinandstrasse 4.
4 Minuten vom Hauptbahnhof, zunächst der Prager Strasse.
— grosser Mittagstisch.
Speisen in ganzen und halben Portionen zu jeder Tageszeit.
Täglich Nachmittags 4 Uhr
Abends 8 Uhr **Specialitäten-Concerte.**
— Siehe Dresdner Tagesblätter. —
An Wochentagen Nachm. für die sich beachtenden Fremden freier Eintritt.

Philharmonie, Wein- u. Austern-Restaurant, Ferdinandstr. 4
empfeilt das Beste, was es in Natives und Holländer Austern giebt. Nur feinste französische Küche.
Weingrosshandlung Carl Thamm,
Dresden, Strassestrasse 3.
Weiss-, Roth-, Südweine, Champagner etc. in den gangbarsten Sorten bester Jahrgänge; an Qualität und Preis ohne Concurrenz.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa,
empfehlen und halten von Kartoffeldämpfern und Milchcentrifugen
hier das Beste am Lager

Julius Feurich, Leipzig
— Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. —
Gegründet 1851. Anerkannt
Cataloge **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat
gratis **Feurich Flügel** unübertroffener Halt-
und franko. **Feurich Flügel** barkeit
und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Auf der Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig für
technisch und künstlerisch vollendete Flügel und Pianinos mit der aller-
höchsten Auszeichnung d. Königl. Sächs. Staats-Medaille prämiirt.

Ausverkauf.

Von Sonnabend, den 13. November an wird das zur **Naupert'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, bestehend aus **Colonial- und Materialwaaren, Delikatessen und Cigarren** im Geschäftslocale des Gemeinshalters **Oskar Naupert** durch den Unterzeichneten zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Der Konkursverwalter.
Dr. Wende.

Große Korbholz-, Nutz- und Brennholz-Auction
auf Rittergut Schieritz bei Zehren.
Freitag, den 19. November, Vormittags 9^{1/2} Uhr sollen **neben dem Erd-
feller** eine Anzahl schöne Eichen und Erlen, ca. 40 St. eichne Korbholzhäufen, sowie sehr
starke Kiefern und Birkenstangenhäufen, eine große Partie starke Brennholzhaufen meistbietend
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Bedingungen vor Auction. Abfuhr gut.
Sammelplatz: Gasthof. Ernst Liebe.

Große Nutzholz-Auction.

Löbshütz bei Krögis.

Montag, den 15. November, Vorm. 11 Uhr sollen bei Herrn Gutbes.
Hummitzsch daselbst ca. 70 Stück schöne starke Eichen, Ummerstärke 70 cm, sowie
ca. 30 Stück schöne Erlen und Birken meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Bedingungen vor der Auction. Abfuhr bequem. **Sammelplatz: Kuhberg. Ernst Liebe.**

Sächs. Renten-Versicherungsanstalt zu Dresden.
Einlagen und Nachzahlungen zum 1897er Sammeljahre können nur noch bis zum
30. November d. J. geleistet werden. Die 1897er Jahresrechnung zählt bis Ende October
bereits über 2500 neue Einlagen und verpricht darum ihren Mitgliedern dereinst hohe Renten
durch Berechnung. Kostenfreie Auskunft wird erteilt durch die
Geschäftsstelle Riesa: **Ferdinand Schlegel.**

Mk. 45.—
kostet die beste
hocharmige Nähmaschine,
Zugbetrieb, mit Kasten und allen Neuerungen ausgestattet, mit
geschlossenen Gang, aus bestem Material. Fünf Jahre Garantie.
Kleine Ringschiff mit Kosten M. 70. Kleine Ringschiff ohne Kosten
M. 65. Größte Ringschiff M. 85.
Preisliste gratis.
Munberger Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Nürnberg.
Filiale: Leipzig, Märkerstr. 35.

Schreditz (Sachsen), den 14. März 1897.
Geschriebener Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaschine bin ich vollkommen zufrieden
und da dieselbe die Probe sehr gut bestanden, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank
aus.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung von Trunks-
sucht mit u. ohne Vorwissen. — Rein
Geheimmittel. — **Dr. Falkenberg,**
Berlin, Steinmeßstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. eiblich erhärtete
Dank- und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Neue Steuern.

Der Ausbau unseres sächs. Steuer-systems ist wohl einer der wichtigsten Entwürfe, die bei dieser Landtage zur Erörterung kommen sollen. Die Reform der direkten Steuern vom Jahre 1878, auf welcher unser jetzt bestehendes System der direkten Staatssteuern beruht, bezeichnet gewiß einen wesentlichen Fortschritt; aber der dadurch herbeigeführte Zustand konnte nach zwei Richtungen hin noch nicht voll befriedigen. Einmal ließ die Einkommensteuer den bei Bemessung der Leistungsfähigkeit in die Waagschale fallenden Unterschied zwischen „Jundirtem“, d. h. demjenigen Einkommen, welches auch beim Erdschen der Arbeitskraft ganz oder doch der Hauptsache nach unverändert bleibt, und dem „nichtjundirtem“, welches in seinem Bestande von der Fortdauer der Arbeitskraft abhängig ist, unberücksichtigt und sobald wurde aus dem früheren Ertragssteuersystem noch ein Theil der Grundsteuer, welche den Ertragssteuersystem in hohem Maße an sich trägt, als drückende Sondersteuer der Grundbesitzer an den Staat beibehalten. Beide Momente haben es der Regierung nahe gelegt, die Reform der direkten Steuer weiterzuführen. Das betreffende Dekret an die Stände enthält folgende fünf Gesichtspunkte, die am 1. Januar 1900 in Kraft treten sollen:

- 1) eine Gesetzesnovelle über die direkten Steuern,
- 2) eine Abänderung des Einkommensteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1878,
- 3) ein Vermögenssteuergesetz,
- 4) ein Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer und
- 5) ein Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Umladenstempel vom 13. November 1876.

Das Gesetz über die direkten Steuern bestimmt im Artikel I, daß die Grundsteuer fortan nicht mehr für die Staatskasse, sondern ausschließlich für Rechnung der Schulgemeinden erhoben wird. Die Veranlagung und Verwaltung der Grundsteuer wird unter Aufrechterhaltung der deshalb bestehenden gesetzlichen Einrichtungen vom Staate ausgeführt. Die an die Schulgemeinden abgelieferten Grundsteuer-Einzugslisten in die Schulklasse und sind unter Deckungsmittel im Vorausschlage für den Haushaltsplan der Schulklasse als besondere Post aufzuführen. Die Aufsicht hierüber sieht den Schulaufsichtsbehörden zu.

Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes, enthält in der Hauptsache eingehendere Bestimmungen über die juristischen Personen, das Einkünfteverfahren, das Rechtsmittelverfahren u. s. w.

Das Vermögenssteuergesetz bestimmt hinsichtlich der Berechnung und Schätzung des steuerbaren Vermögens, daß als solches das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden gilt. Ausgenommen sind jedoch Möbel, Hausrath, Kleidungsstücke u. s. w. Vermögen unter 10000 Mk. sind steuerfrei. Ehefrauen oder Kinder sind, soweit sie eigenes Vermögen besitzen oder daselbe dem elterlichen Nießbrauche entzogen ist, gesondert zu versteuern.

Die Steuer beträgt:

in Klasse 1 bei einem Vermögen von über 10—12000 Mk.	5 %
„ „ 2 „ „ „ „ 12—14000 „	6 „
„ „ 3 „ „ „ „ 14—16000 „	7 „
„ „ 4 „ „ „ „ 16—18000 „	8 „
„ „ 5 „ „ „ „ 18—20000 „	9 „
„ „ 6 „ „ „ „ 20—22000 „	10 „
„ „ 7 „ „ „ „ 22—24000 „	11 „
„ „ 8 „ „ „ „ 24—28000 „	12 „

und ebenso in allen weiteren Klassen $\frac{1}{2}$ vom Tausend desjenigen Vermögens, mit welchem die vorangehende Klasse endet. Die Klassen steigen von Klasse 8 ab bis zu 60000 Mk. um je 4000 Mk., von da ab bis zu 200000 Mk. um je 10000 Mk., und von da ab um je 20000 Mk. In Fällen außerordentlichen Wohlstandes und wegen individueller Verhältnisse können zeitweilige Ermäßigungen und Befreiungen vom Finanzministerium bewilligt werden. Auch können Personen mit einem Vermögen bis zu 52000 Mark unter den in § 13 des Einkommensteuergesetzes vorgezeichneten Verhältnissen Ermäßigungen bis zu drei Klassen gewährt werden. (Gehalt oder Lohn gilt, wie hier noch bemerkt sei, in keinem Falle als Vermögen.)

Das Gesetz über die Abänderung der Erbschaftsteuer läßt Erbschaften an Ehegatten und Kinder bis zu 10000 Mk. von jeder Steuer frei. Die überschreitenden Beträge werden besteuert von 10000 bis 30000 Mk. mit $\frac{1}{2}$ Prozent, 30000 bis 50000 Mk. mit 1 Prozent, 50000 bis 100000 Mk. mit $1\frac{1}{2}$ Prozent, 100000 bis 200000 Mk. mit 2 Prozent, 200000 bis 400000 Mk. mit $2\frac{1}{2}$ Prozent, 400000 bis 600000 Mk. mit 3 Prozent und von über 600000 Mk. mit 4 Prozent, jedoch mit der Maßgabe, daß die Steuer drei Prozent des Gesamtverthes der Erbschaft nicht übersteigt. Anfälle an Eltern bleiben bis zu 5000 Mark steuerfrei. Die Steuerbefreiung für Eltern und entferntere Verwandte sind selbstverständlich höhere, als die bei Erbschaften der Ehegatten und Kinder. — Schenkungen unter 500 Mk., sowie bei Ehegatten und Verwandten (in gerader Linie) unter 3000 Mark sind steuerfrei. Ueberschreitende Schenkungen an Ehegatten und Verwandte gerader Linie den Betrag von 3000 Mk., so sind sie bis zur Höhe von 10000 Mk. voll mit $\frac{1}{2}$ Prozent zu besteuern, ebenso die Schenkungen an Eltern bis zum Betrage von 5000 Mk. Im übrigen unterliegen alle Schenkungen denselben Steuersätzen, wie Erbschaften.

Das Gesetz über die Abänderung des Umladenstempels enthält Bestimmungen über die Besteuerung bei Auslagen, Leistungen u. s. w.

Die finanziellen Wirkungen der Reform werden in der Denkschrift wie folgt veranschlagt:

Ertrag der Vermögenssteuer	5 000 000 Mk.
Rehrertrag der Erbschafts- u. Schenkungssteuer	2 500 000 „
Zusammen	7 500 000 Mk.
Ausfall an Grundsteuern für den Staat	1 800 000 „
Rehrertrag	5 700 000 Mk.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Bundesrath wird sich demnächst mit den beiden vom Reichstag in der letzten Sitzung angenommenen Anträgen wegen Aufhebung der Zollcredite bei der Getreide-Einfuhr und Aufhebung der gemischten Transitkredite beschäftigen. Die aus Bundesratskreisen verlautet, dürften die Anträge abgelehnt werden, obwohl die preussische Regierung sich dafür erklärt hat. Die dreimonatlichen Zollcredite sind im Jahre 1890 bereits in Preußen eingeführt worden, also in einer Zeit, in der Preußen noch keine nennenswerthe Getreide-Einfuhr hatte und eine Hebung des Handels erwünscht erschien. Da die in den Zollcrediten liegende Vergünstigung noch nicht 25 Pfennige auf die Tonne beträgt, so glaubt man in Bundesratskreisen, daß die Wirkung der Aufhebung der Zollcredite überschätzt werde, und wird den betreffenden Antrag deshalb ablehnen. Ebenso erscheint eine allgemeine Aufhebung der Transitkredite bedenklich und überflüssig, weil sie bereits auf das notwendigste Maß beschränkt sind und die Abrechnungsfrist von 7 auf 4 Monate herabgesetzt ist.

Ruffen erregte die Mittheilung, daß dem Grafen Badeni das Großkreuz des Rothten Alorordens vom deutschen Kaiser verliehen worden sei. Von einzelnen Seiten wurde diese Auszeichnung des Bedrückers der Deutschen in Oesterreich vollständig bezweifelt, doch da die Notiz aus dem Reichsangeiger stammte, durfte ob ihrer Wichtigkeit kein Zweifel aufkommen. Der Vogel. Ang. stellt nunmehr nach Anfrage an zuständigen Stelle fest, daß — wie schon bekannt war — der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni bereits am 8. Mai d. J., also noch ehe die inneren Kämpfe in Oesterreich erstere Formen angenommen hatten, das Großkreuz zum preussischen Rothten Alororden erhalten hat, daß aber neuerdings von preussischer Seite keine Auszeichnung des österreichischen Ministerpräsidenten erfolgt ist. Die Beunruhigung in deutschen Kreisen ist nur dadurch entstanden, daß die Bekanntgabe der Dekorenverleihung erst jetzt im Reichsangeiger erfolgte.

Der Reichstag, der, wie wir bereits gemeldet haben, nunmehr offiziell zum 30. November zu seiner letzten Session zusammenzutreten ist, wird sich in erster Reihe mit der Neuwahl seines Präsidiums zu beschäftigen haben. Es ist fraglich, ob die konservativen Parteien und die Nationalliberalen auch diesmal wieder auf ihre Ansprüche auf eine Vertretung im Präsidium verzichten werden. Sollte dies nicht mehr geschehen, so dürfte allerdings eine anderweitige Besetzung der ersten Präsidentenstelle nicht in Frage kommen, diese vielmehr nach wie vor dem Centrum, bekanntlich der stärksten Partei im Reichstage, überlassen bleiben. Dagegen würde in diesem Falle eine veränderte Besetzung der beiden Vizepräsidentenstellen notwendig sein.

Die vom Berliner Tageblatt gebrachte Meldung, daß in dem Gesundheitszustand des Altreichstanzlers eine spitium: Was nun eingetreten sei, ist erfinden; ebensowenig trifft es zu, daß zu Zeit ein außergewöhnlich großer Kreis von Fraktionärmitgliedern in Friedrichshagen verammelt ist.

Aus Neu-Guinea ist, wie bereits gemeldet, die Nachricht eingelaufen, daß die Mörder des Reichsanwaltes in Gera, deren einer nach seiner Flucht aus dem Gefängnis: dann auch den stellvertretenden Landeshauptmann v. Hagen erschossen hat, am 18. August von benachbarten befreundeten Eingeborenen, die an der Verfolgung theilgenommen haben, getödtet worden sind. Bei der Verfolgung der Mörder sind, wie einem in der Post mitgetheilten Privatbrief aus Neu-Guinea zu entnehmen ist, sieben Dörfer der Eingeborenen zerstört und verschiedene Eingeborene getödtet worden. Die Sufas waren nach Süden entwichen und sind beim Durchschwimmen des angeschwollenen Bogel von den Marzag-Eingeborenen verwundet, dann getödtet und nach Triaa ausgeliefert worden.

Der „Post. Ztg.“ wird aus London eine dort aus Shanghai eingetroffene Meldung telegraphirt, wonach deutsche Kriegsschiffe vom ostasiatischen Geschwader nach der Räte von Schantung abgegangen sind, um Genugthuung für die Ermordung der deutschen Missionare zu verlangen.

Die der „Germania“ aus dem Missionshaus Suiy zugewandene Zuschrift über die Ermordung der Suiyler Missionare in China lautet: „Die amtlichen Mittheilungen, daß das bereits bekannte chine Ereigniß sich in Jenschou abgepielt habe, klären die Sachlage um ein ganz Bedeutendes. Unsere Missionare — das an uns gerichtete Telegramm spricht ja von zweien — sind nicht von Räubern oder Aufhängern der Dao-dau-hui-Sekte, sondern von dem aufgeheuten Bödel Jenschou aus Glaubenshath ermordet; das unterliegt keinem Zweifel. Jenschou liegt sechs Tagesstunden von Jinting, der nächsten Telegraphenstation, und ist das Wetta, die heilige Stadt“ Chinas. Dort fand ja die Wirtge des gezeierten chine Missionars Coarjue,

doch hat der große Mann gelebt und gelebt. Daher auch der große Fanatismus und Ehrsthenhath bei den dortigen Gelehrten. Erst im vorigen Jahre trante der hochwürdige Herr Bischof Anger nach zehnjährigem Kampfe mit den fanatischen heidnischen Gelehrten unter dem nachdrücklichen Schutze der deutschen Regierung dort eine Station errichten. — Wie es scheint, waren eine Anzahl unserer Missionare von den nächsten Stationen nach Jenschou zusammengezogen, um daselbst gemeinschaftlich das Fest Allerheiligen zu feiern; letzteres ist nämlich für die chine Missionen kein gebotener Festtag. Das mag den Hauptanführern des Nordes als eine günstige Gelegenheit erschienen haben, um über die verhassten Verhänder des christlichen Glaubens herzufallen. Herr Stenz (aus Dorhausen, Diocese Trier) hat sich flüchten können. Ueber den als „vermisst“ bezeichneten Herrn Jof. Biegler (geboren 3. März in der Erzdiocese Freiburg) ist uns bis jetzt noch keine Meldung zugegangen. Hoffentlich konnte er sich retten. Ueber Herrn Henle sagen die amtlichen Mittheilungen nichts. In dem früher uns zugegangenen und bereits mitgetheilten Telegramm war er ebenfalls als ermordet bezeichnet. Näheres darüber wird hoffentlich die nächste Zeit bringen. Es wäre gewiß zu wünschen, daß die Meldung seines Todes auf Jretum beruhte und unser Mitbruder, der einzige Sohn betagter Eltern, noch unter den Lebenden wüßte.“ Inzwischen sind die Maßnahmen, für diesen und andere Vorgänge der neueren Zeit ausreichende Genugthuung zu erlangen, in vollem Gange.

Von großer bureaukratischer Empfindlichkeit berichtet man aus Bayern: Der Verband zur Wahrung der Interessen der bayerischen Radfahrer hat an die Kammer eine Petition gerichtet mit der Bitte, es wolle das Staatsministerium des Innern ersucht werden, den Radfahrerverkehr in Bayern einheitlich zu regeln, Vorsorge für Verbesserung der Straßen zu treffen und die Anlage von Radfahrwegen anzuordnen. Es wird nun bekannt, daß die Art und Weise, wie die kürzlich eingelaufene Petition abgefaßt sei, den einschlägigen Ministerien mißfallen habe und daß sogar an die zahlreichen Officiercorps, die dem Verbands angehören, der Befehl erging, aus dem Verbands auszutreten. Die „Münch. N. N.“ bemerken dazu: „Nach einer Besart soll die Wendung: „es wolle das Ministerium angefordert werden“ den Anstoß gegeben haben, da eine so hohe Stelle nicht „angefordert“, sondern „gebeten“ werde. Wir können nicht glauben, daß der Bureaukratismus bei uns (in Bayern) so in Sait geschossen ist, daß eine solche Verordnung infolge eines, wie zugegeben werden soll, nicht ganz angemessenen Ausdrucks erlassen wird. Der Verfasser der Eingabe ist kein Meister des Kurialstiles; aber irgendwelche absichtliche Verletzungen enthält die Eingabe nicht. Es bleibt deshalb mir übrig, die Maßregel einer übergrößten Empfindlichkeit zuzuschreiben. Ob eine solche Verordnung dazu beiträgt, das im allgemeinen Interesse liegende gute Verhältniß zwischen Militär und Civil zu stärken, lassen wir dahingestellt.“

Gegenüber der Mittheilung des Vorworts über die Ergebnisse des Abgeordneten Babel auf der Wirt zu Wilsch (Sachar: n scheint es der Post geboten, festzustellen, daß der Gehalt der Wirt unter gewissen Bedingungen allerdings Jedermann freistellt, der sich eine Karte geben läßt. Von dem Rangang, der stets unter Führung eines Feuerwehmannes oder einer anderen geeigneten Persönlichkeit stattfindet, ist aber stets der Gehalt der Wirtstätten ausgeschlossen. Davon darf nur eine Ausnahme gemacht werden, wenn die Oberwerthdirektion eine solche ausdrücklich genehmigt. Hätte sich der Abgeordnete Babel unter Berufung auf seine Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter an den Oberwerthdirector mit dem Gehalt, auch die Wirtstätten besuchen zu dürfen, gewandt, so würde sie ihm zweifellos ertheilt worden sein. Soweit der Post bekannt ist, wäre in diesem Falle der Oberwerthdirector sogar geneigt in der Lage gewesen, die Erlaubnis zu verweigern. Aus der Darstellung des Vorworts geht aber sehr deutlich hervor, daß der Abgeordnete Babel diesen Weg nicht betreten hat; hat er das aber unterlassen, so darf er sich nicht allein nicht darüber wundern, wenn die Unterbeamten sich an ihre Vorschriften halten, sondern er müßte anerkennen, daß diese nichts als ihre Pflicht gethan haben.

Oesterreich. Im Abgeordnetenhause wurden bei der Präsidentenwahl 318 Stimmen abgegeben, von denen Abrahamowicz 186 erhielt. 127 Stimmen: tiel waren leer. Als der gewählte Präsident unter großem Beifall den Präsidentenstuhl einnahm, erließ die gesammte Opposition demontstration den Sitz. Abrahamowicz hielt eine persönliche Rede, die die Schandung der parlamentarischen Verhältnisse: erschöpfend Daraus wurde die Verhandlung über die Ministeraufträge wegen der Sprachverordnungen: angenommen. Inallgemeiner Ueberrassung ergieß Graf Badeni das Wort und gab die Erklärung ab, daß die Regierung als die Regelung der Sprachverordnungen betreffenden Anträge kräftig überere und im Falle der Verzögerung den nationalen Auslaß selbst in die Hand nehmen werde. Die Opposition konnte aber nicht sein, daß die Regierung noch nicht im Begriffe sei, zu verhandeln.

Belgien. Sämliche Aukretete haben sich in der Sitzung der Deputiertenkammer vereinigt. Von der Seite der Linken besetzte man die Regierung über die sozialistische Bittkennung zweier Unter-Beherrennen, die der nur bürgerlichen Haltung einer Schülerin mit ihren Schülerinnen beizuwohnt hatten. Als die Bittkennung eines ultra-montanen Blattes verlesen wird, das Red: „wie ein Hund“ besetzt worden, rief ein liberaler Unter-Beherrenneter: „Sehe richtig! Ras entkran auf die Kanten ein gewaltiger Tumult, daß die Sitzung sofort und vorzeitig ge-

schien werden mußte. In den Wand jagen kam es zu...

Landesgenossenschaftskasse für das Königreich Sachsen.

Auf Antrag des Herrn Hofrath Dr. Wehnert hat der Vorstand in seiner letzten Sitzungsperiode beschlossen: Die Königl. Staatsregierung zu ermächtigen, landwirtschaftlichen und gewerblichen eingetragenen Genossenschaften...

Wolfsjagen in Rußland.

Während in Mittel- und West-Europa das Büchsen auf Gams- und Hochwild, Fuchsjagen und Saujagen zum Aufregendsten gehört, was ein passionierter Jäger, welchem es noch starken Sensationen gelüftet, nur begehrt, sind in Rußland die Wolfsjagen sehr gesucht und hochinteressant.

Es kommt hierbei nicht nur auf das Ertragen starker Anstrengungen, Ausdauer und Treffsicherheit, sondern auch auf Ausblütigkeit, persönlichen Muth und Gewandtheit an. Die Jagden finden von November bis Ende März statt. In einzelnen Gegenden dieses weiten Reiches mit seinem Walddreikönigreich und ausgebreiteten Ebenen bilden im Winter die Wölfe nicht nur eine wahrhafte Plage, sondern auch eine stete Gefahr für Haushiere und Menschen.

Die russische Regierung thut Alles, um diese Raubthiere zu vertilgen und auszurotten. Ueberall werden Jagdeisen und Fallen, besonders an Waldwegen aufgestellt, welche die Wölfe aufzufuchen pflegen, und hohe Schutzprämien für jedes erlegte Thier ausgesetzt. Im Winter wird ein besonderes Kommando aus der Armee gebildet, das aus ausgewählten sicheren Jägern besteht und für vier bis sechs Wochen nur der Wolfsjagd obliegt.

Zu einem solchen Jagdauszuge gehört als Vorbereitung eine besondere Training der Pferde für mehrere Wochen im Frühherbst. Sie müssen geübt werden, vor Nichts zu scheuen, weder vor Schüssen, plötzlich auftauchendem Lichte, vor Stürmen, brechenden Reiten und Zweigen, umfallenden Telegraphenstangen, umstürzenden Wagen u. s. w., noch vor Wölfen, die einzeln oder in Rudeln erscheinen.

Hat man die Pferde soweit eingeübt — was immerhin nicht leicht ist —, so gilt es die Wölfe anzulocken. Halbverdautes Fleisch, einige todte Thiere, Fleisch umgestandener oder verunglückter Pferde, mit Asa foetida übergossen, werden in Abständen von 500 zu 500 Schritt auf einen schmalen Waldweg gestreut. Durch den Geruch angelockt, füttern die halbverhungerten Wölfe sofort auf dieses Fleisch und verzehren es gierig bis auf den letzten Rest.

Nun erst beginnt die eigentliche Jagd. Gegen 7 Uhr abends oder noch später, jedenfalls zu einer Zeit, wo kein Mondschein herrscht, wird die „Troika“ angepannt. Der Reiter bestiegt den Vord, die Jäger, mit sicheren Kugeln versehen ausgerüstet, setzen sich, mit dem Rücken gegen den Reiter gerichtet in den Schlitten. An einer 20 bis 25 m langen Leine wird ein todtes, schon in Verwesung übergehendes Thier als Köder nachgezogen. Dem Schlitten voran reitet ein Mann, welcher eine brennende Fackel trägt, hinter dem Schlitten folgt eine Meute gut gezogener Wolfshunde, welche meist der Rasse der Schäfer- oder Blindhunde angehört.

Je näher die wüthenden, heißhungerigen Raubthiere dem Köder kommen, desto länger wird die Schnur angezogen, so daß schließlich zwischen den Wölfen und dem Schlitten nur ein Abstand von 5 m bleibt. Jetzt ist es an der Zeit, zu schießen. Der nächste Wolf wird aufs Ziel genommen, und fest zwischen die Augen nach der Stirn gezielt. Sobald der Schuß gefallen ist und das Thier tod oder verwundet hinstrützt, fällt ein Theil der Wölfe über dasselbe her und wird von ihnen zerrissen, während die anderen den Schlitten weiter verfolgen, bei welchem inzwischen die Fackel wieder angezündet worden ist.

Ein unbeschreibliches Chaos herrscht alsdann. Die Schlitten, die Pferde, die Jäger, der Fackelträger, die Hunde — Alles ist umringt von den gierigen Wölfen. Man hört nichts als den Knall der Büchsen, das Geheul der Bestien, das Schnauben der bestürzten und erwarteten Pferde, das Kläffen der Hunde, welche das Geruch der Wölfe zu durchbrechen suchen oder sich mit ihnen im Schnee herumwälzen.

Wehe jedoch den Jägern, wenn die Pferde durch den plötzlichen Anfall der Wölfe scheuen werden, sich bäumen, zur Seite springen oder gar den Schlitten umwerfen. Alles wird von den halbverhungerten und wüthend gemachten Wölfen vertilgt. — Für drei bis vier Jäger ist es nicht eben schwierig, 25 bis 30 Wölfe niederzuschießen, ohne allerdings im Stande zu sein, die ganze Strecke mit heimzubringen. In einigen Gegenden Rußlands, zum Beispiel in Litthauen, ist die Wolfsjagd mit langhaarigen, bissigen, darauf dressirten Windhunden sehr beliebt. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß man einem Walddistrikt, in welchem man das Vorhan-

denjein von Wölfen befallt hat, an der dem Winde entgegengesetzten Seite mit berittenen Jägern in regelmäßigen Abständen besetzt. Jeder Jäger führt drei oder vier Windhunde am Gehirrl. Von der entgegengesetzten Seite zieht dann ein Biqueur oder Hornjäger mit einer Meute laut anschlagernder Hunde in den Wald und sucht die Dickschicht mit der Meute ab. Die Hunde folgen der Wolfsfährte unter fortwährendem Lautgeben, bis das Raubthier schließlich gerührt wird, ins Freie zu flüchten, hier von den großen Hunden gestoppt, gepackt und von allen Seiten gehalten wird.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1897.

Table with train routes and times. Columns include destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times. Includes sub-sections for 'Abfahrt von Meißen' and 'Abfahrt von Riesa'.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with ship routes and times. Columns include destination (Riesa, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

Meteorologisches.

Table with meteorological data. Columns include 'Barometerstand', 'Wetter', and 'Temperatur'. Includes a bar chart for 'Wetter' and a scale for 'Temperatur'.

Nächsten Dienstag beginnt im nächsten Heftlein des „N. T.“ ein neuer Roman:

„Talent und Liebe“

von Emil von Thieli.

Abonnementspreis

für das „Nichter Tageblatt“ von jetzt bis Ende Dezember bei Abholung in der Expedition oder Zustellung durch die Austräger

75 Pfg.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8-11 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme ununterwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Winterhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botspost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertage fällt die Botspost aus.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnishausen, Leutewitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitzzer Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Depositen- und Sporencasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-5 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11-12 Uhr Vormittags und Donnerstag 7-8 Uhr Abends.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Pfarramts-Expedition (Pausitzerstrasse 26, pt.) geöffnet 8-12 Uhr, 2-4 Uhr.

Kirchense (Kastanienstrasse 17): geöffnet von 12 Uhr bis 2 Uhr Nachm.

Königl. Provinzial-Amt (Gartenstrasse 6 I). Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Leipziger Ausstellungs-Lotterie-Loose
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Dresdner Börsenbericht des Niejaer Tageblattes vom 13. November 1897.

Deutsche Fonds.		Russ. Anl.		Ungar. Anl.		Fremde Fonds.		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
Reichsanleihe	3 96,75	25 Tbl.	4 102,50	Gold	4 4	3% 1871 u. 75	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1896	3 1/2 102,80	do.	3 98,50	Kronenrente	4 4	do. n. 1886	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1900	3 1/2 107,40	do.	3 100 50	amort.	5 101,50	do. n. 1893	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1905	3 1/2 107,10	do.	3 95,50	1889/90	4 92 00	do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1910	3 1/2 102,50	do.	3 102,10			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
5% v. 1. 1871	3 1/2 98	do.	3 100,40			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1886	3 1/2 100,40	do.	3 100,10			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1893	3 1/2 98	do.	3 104			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1900	3 1/2 97,75	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1905	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1910	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1915	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1920	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1925	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1930	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1935	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1940	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1945	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1950	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1955	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1960	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1965	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1970	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1975	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1980	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1985	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1990	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 1995	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100
do. v. 1. 2000	3 1/2 99 00	do.	3 92,50			do.	3 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.
Telephon-Nr. 65.

Dresden, Altmarkt 13.
Actiencapital 10 Millionen Mark.
Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen.
Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Errichtet 1856.
Reservofond 3,15 Millionen Mark.
Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Dreis.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baarlagungen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
Auf Baarlagungen vergüten wir infolge Erhöhung des Bankdiscouts ab 7. September je nach Kündigungsterm 2 1/2 - 4 1/2 %.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte Lagerplätze bez. Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Drei, nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, weiche **Siemens-Gasheizöfen** für die Hälfte des Neuwertes zu verkaufen. Schlachthof Riesa.

Eine gebrauchte **Nähmaschine** für Schneider billig zu verkaufen Hauptstraße 67.

Mehrere Fuhren **guter Dünger** sind zu verkaufen. **Cavillerie Riesa.**

Für Ziegenfelle zahlt den höchsten Preis **Herrn Fröhliche**, Albfraße 4.

Von einer **Dschager Wollwaarenfabrik** wird zu Ostern ein gewerkter Knabe als **Lehrling** gesucht. Angebote befördert die **Exp. d. Bl. sub A. K. 100.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehlen sein großes Lager fertiger **Polster- und Tischler-Wädel, Spiegel und Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter Noppen-Bocker	zum Kleid für M.	1.80 Pfg.
6 " Tokio Winterstoff	" " "	2.40 "
6 " Dameutuch in 15 Farben	" " "	3.30 "
6 " Veloutine Flanell, solider Qualität	" " "	4.20 "
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	" " "	1.68 "

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco in's Haus.
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.
Cheviot " " " " " 5.85 "



Langer & Winterlich
(T. Langer und H. Schmidt)
Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59.

Geschmackvolle Drucksachen
als:
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.
werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Jedermann sein Selbstfärber.
Prachtvolle, giftfreie Farben für **Woll-, Halb- und Seide** und **Leinen**. Farbe für **Blumen, Moos und Gräser**. **Handfärbefarbe**, um abgetragene Handschuhe wie **schwarz** und **braun** zu färben. **Vorzugsweise** **Wollschleier** und **Cremonfarbe** empfiehlt **H. D. Springer.**

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der **Expedition d. Bl.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

M. Schneider Inh.: Max Dressler, DRESDEN, Pragerstr. 12, Ecke Trompeterstr. 18.



120 marineblau und schwarz 115 cm breite **Crepp-Cheviot** ganz schwere Waare. Reinwolle. **125 Pf.**
100 cm breite, feste **Kleiderstoff-Neuheiten** englischer Geschmack **100 Pf.**

Herrenstoff-Rester in allen Größen kostbillig. **Ernst Mittag.**
Stiderei-Schablonen, Vorzeichnen, geschmackvollste Ausführung, bei **E. W. Haenelt, Kastanienstr. 51.**
Damen- und Kinderhüte, neueste und geschmackvollste Arrangements, zu äußerst vorteilhaften Preisen empfiehlt angelegentlich **Hedwig Haenelt,** Special-Parasol-Geschäft, Kastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden“.

Rein mit allen Neuheiten reich sortiertes Lager in Tapissierarbeiten empfehle zu einer gütigen Beachtung.

Weihnachtsgeschenken

Marie Saggau, Niesä, Hausbergstr. 3.

Pferdedecken, wasserdichte, sowie wollene, in allen Preislagen,
wasserdichte Planen in allen Größen empfiehlt billigt **Adolf Richter.**
Trauringe in allen Preislagen **B. Költzsch.**

Wer seine Vögel naturgemäss pflegen und gesund u. sangeslustig erhalten will, füttere nur **Voss'sches Slangfutter** für Canarien-, Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompaffaffen-, Lerchen-, Meisen- u. Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in Riesa bei **A. B. Hennicke.**

Plüss-Stauer-Kitt in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Kittieren zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Paul Koschel.**
Schönes Deck-Weißig hat abzugeben **Girma August Schneider.**

Hotel Höpfner. Im hochfein gemalten, prachtvollen Saale morgen Sonntag, den 14. November, von Nachmittags 5 Uhr an **Concert mit Ballmusik** (Tanztour 10 Pfg.), wozu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

Schusters Restaurant. Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. d. M., **grosse Kirmesfeier,** wobei mit Gänse-, Gänsebraten und Karpfen, sowie selbstgebackenen Kuchen bestens aufwartet wird. ff. Weine erwarten schon lange Jahre ihre Erlösung. Biere von bester Güte. Für Unterhaltung sorgt die Hauskapelle. Alle Freunde und Gönner und sonstige Interessenten laden ganz ergebenst ein **A. Schuster und Frau.**

Gasthof Mergendorf. Schönster und elegantester Saal hiesiger Umgegend. Sonntag, den 14. d. M., **große starkbesetzte Ballmusik,** von 4-7 Uhr Tanzverein, von 7 Uhr an auch Tanzbändchen. Werde mit ff. Bierem, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten. Um gütigen Besuch bitten hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

Gasthof Jahnishausen. Sonntag, den 14. November **Kirchweihfest, von 4 Uhr an Ball.** Montag, den 15. November **Grosses Cavallerie-Concert** vom Trompetercorps des Königl. Jäger-Regiments aus Großenhain. Direction: Herr Stadttrompeter **Albin Müller.** Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg. Dem Concert folgt **BALL.** Es ladet ganz ergebenst ein **Reinh. Heinze.**

Zum Anfer, Gröba. Montag, den 15. November a. c. zum 2. Kirmesfeierstag **Grosses Extra-Militär-Concert und Ball** gegeben vom gesammten Trompetercorps des Königl. Sächs. Gardereiter-Regiments unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn **H. Stock.** Vorzüglich gewähltes Programm. Unter Anderem kommt mit zur Aufführung: **Triumph-Marsch** und **Finale a. d. Op. 184a**, (mit Benutzung der in der Oper vorgeschriebenen Originalstimmen) **historische Märsche** für altdeutsche Heroldstrompeten, sowie die **Parade-Märsche** des Königl. Gardereiter-Regiments für Feldtrompeten. Eintritt 50 Pf. **Eintrittskarten,** im Vorverkauf à 40 Pf., sind zu entnehmen bei Unterzeichnetem, sowie in den Vorverkaufsstellen der Herren **Wünsche** und **Bannewasch.** **Ball nur für Concertbesucher.** Ergebenst ladet ein **Albert Pietsch.**

Gasthof Pausitz. Sonntag und Montag, den 14. und 15. November **Kirchweihfest,** wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet. Werde mit warmen und kalten Speisen, ff. Bierem, div. Weinen, Kaffee und ff. Kuchen bestens aufwarten. Um gütigen Besuch bitten hochachtungsvoll **Osw. Gettig.**

Schießhaus Strehla. Sonntag und Montag, den 14. und 15. November, zur Kirmes, **große Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Joh. Paul.**

ff. Kartoffelkudchen empfiehlt bestens **Johannes Barth, Bäckerei Kastanienstr. 15.**
Kirmesfeier. **Restaurant H. Ruffenhaus** empfiehlt Sonntag und Montag verschiedene Sorten vorzüglich selbstgebackenen Kuchen, div. kalte Speisen, ff. Bismuthener und Lagerbier, sowie gute Weine bester Jahrgänge.

Restaurant z. Bürgergarten. Em. ladet morgen Sonntag **ff. Kaffee** und **Ruchen.** Dazu ladet ergebenst ein **Carl Heintz.**
Restaurant Dampfbad empfiehlt **ff. russ. Salat, Sülze, Gallerischüsselchen** u. s. w. **Franz Sachse.**

Gasthof Moritz. Sonntag, den 14. November ladet zum **Kirchweihfest** und zu **Tanzmusik** ergebenst ein **H. Arnold.**

Gasthof Hirschstein. Sonntag, den 14. Nov. ladet zum Gänsebratenschmaus und starkbesetzter **Ballmusik** ganz ergebenst ein **Karl Pachter.**
Gasthof Delsitz. Zum **Kirchweihfest** Sonntag, den 14. November ladet zur öffentlichen **Ballmusik** von 4 Uhr an, sowie Montag zum **Damenfränzchen** ganz ergebenst ein **K. Klug.**

Gasthof Boberßen. Sonntag und Montag, den 14. u. 15. Nov., **großer Kirmesball** im vergrößerten neuverkauften Saale. Hierzu ladet freundlichst ein **L. Grossmann.**

Gasthof Kleinrügeln bei Strehla. Sonntag, den 14. und Montag, den 15. November a. c., **zur Kirmesfeier, Große starkbesetzte Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. Werde an beiden Tagen mit verschiedenen kalten Speisen, sowie mit ff. Bierem und anderen Getränken, und Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Hier u. ladet von Stadt und Land ergebenst ein hochachtungsvoll **Max Zschimmer.**

Grill-Room, Dresden. Milsdruffer Str. 11 und Querstraße. **Treffpunkt aller Fremden** und Einheimischen. Best frequent. Bierlocal im Centrum. Milsdruffer Str. 11 und Querstraße.

Grill-Room, Dresden. Milsdruffer Str. 11 und Querstraße. **Treffpunkt aller Fremden** und Einheimischen. Best frequent. Bierlocal im Centrum. Milsdruffer Str. 11 und Querstraße.